Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 22 (1934)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN, 20. Juli 1934 | Nº 7 | XXII. JAHRGANG

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Erscheint am 20. jedes Monats

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern
Obere Dufourstraße 31
Postscheck des Schweiz. gem. Frauenvereins: Nr. III 1554

Abonnement: Jährlich Fr. 2.–; Nichtmitglieder Fr. 3.50
Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile 45 Cts.
Buchdruckerei Büchler & Co., Bern. Postscheck Nr. III 286

Inhalt: Zum 1. August. — Unsere Jahresversammlung in Luzern (mit Bildern). — Aus den Sektionen. Mit einem Kongreß nach Marokko (mit Bild). — Inserate.

Zum 1. August

« In ernster Zeit begehen wir dieses Jahr die vaterländische Feier. Wo man hinschaut, hat die wirtschaftliche und moralische Krise einen Zustand der Unzufriedenheit und Unsicherheit geschaffen. Gewaltige politische Umwälzungen jenseits der Grenzen schlagen Wellen in unser Land und nicht überall besteht die nötige Widerstandskraft gegen fremde Einflüsse », so schrieb vor einem Jahr unsere hochverehrte Redaktorin des « Zentralblattes », Frau Julie Merz sel. Noch heute dürfen wir diese ernsten Worte als Einleitung unserer Betrachtung voranstellen, aber doch mit etwas mehr Mut und Vertrauen darauf hinweisen, daß jugendliche und altbewährte Kräfte ruhiger und doch mit fester Hand die heutige politische und wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes prüfen, ernst, bereit, bestehende Mängel zu beseitigen und doch fest zu unserer Demokratie zu halten.

Für uns Frauen hat die diesjährige Augustfeier noch eine ganz andere Bedeutung. Freudig stimmten die 1. August-Kommission und der Bundesrat dem Vorschlage bei, den Ertrag der diesjährigen Feier der hauswirtschaftlichen Ausbildung unserer Mädchen zuzuwenden. Keine andere Zuwendung hätte so zur heutigen wirtschaftlichen Lage gepaßt wie diese ! Ungeheure Summen werden jährlich durch unsere Behörden für anormale, schwächliche, arbeitsunfähige Kinder, zur Unterstützung von Familien, die sich nicht selbst durchbringen können, ausgegeben. Wo kann man diesem Elend besser steuern, es an der Wurzel erfassen, als in der Familie ? *Wie* besser die wirtschaftliche Lage der Familie

heben, als durch Belehrung über richtigen Einkauf, Preiswürdigkeit der gekauften Waren, Belehrung, wie man trotz bescheidener Mittel kräftig, schmackhaft und abwechslungsreich kochen kann und dabei noch Mühe, Arbeit, Kraft und Zeit spart und Einnahmen und Ausgaben in Einklang bringt?

Liebe Gemeinnützige, die diesjährige Verwendung der 1. Augustfeier ist eine stille Anerkennung und Wertschätzung der Hauptarbeit des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, der als erster, nach der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, den hauswirtschaftlichen Unterricht in die Hand nahm. Diese stille Anerkennung legt Euch aber nicht nur die Pflicht auf, wacker mitzuhelfen bei der Sammlung, sie verpflichtet Euch, noch ernster, gründlicher den hauswirtschaftlichen Unterricht zu fördern, Frauen und Mütter ausbilden zu helfen, wie unser Pestalozzi sie in « Lienhard und Gertrud » schildert, wo er zeigt, wie Gertrud ihre Kinder zu tüchtigen Menschen erzieht und dabei noch den Blick über die Familie hinaus zum Wohle und zur Sanierung der Gemeinde erhebt.

Liebe Gemeinnützige, nicht nur durch die Arbeit an andern allein, sondern durch unser eigenes Beispiel, durch Erziehung unserer eigenen und der uns anvertrauten Kinder, wollen wir in unsern Familien beweisen, daß fremder « Tand und Malerei » zur echten Demokratin nicht passen, im festen Glauben, daß auch wir Frauen eine Macht sind im Staate, und in der Familie gedeihen muß, was blühen soll im heißgeliebten Vaterland.

Bertha Trüssel.

* * *

Das Bundesfeierkomitee schreibt:

Da es sich bei der diesjährigen Zweckbestimmung der Sammlung, die der *Förderung der hauswirtschaftlichen Erziehung* dienen will, um eine Angelegenheit handelt, die ausschließlich in den Wirkungskreis der Frauen gehört, lud das Bundesfeierkomitee sechs schweizerische Künstlerinnen zu einem Wettbewerb für die Bundesfeierpostkarten ein. Ausgewählt wurden zwei Sujets von Frau M. Riggenbach in Oerlikon-Zürich und von Frau Bernet-Studer in Zürich; mit der Reproduktion der beiden Karten wurden die graphischen Anstalten J. E. Wolfensberger in Zürich und Ringier & Cie., in Zofingen beauftragt.

Die Karte von *Frau Riggenbach,* ein apfelschälendes, junges Mädchen, wirbt in ansprechender einfacher Form für den Sammlungszweck. Das Töchterchen mit seinen blonden Hängezöpfchen ist im Haushalt tätig, wohl als eifrige Helferin der Mutter, unter deren Anleitung sie sich in die ersten Geheimnisse eines währschaften Hausdienstes als zukünftige Hausfrau einlebt.

Die zweite Karte, diejenige von *Frau Bernet-Studer,* ist anderer Art. Die Künstlerin will hier für den Bundesfeiergedanken werben, indem sie ein lodernides Höhenfeuer in die Mitte ihres Entwurfes stellt, umstanden von einer andächtig in die leuchtenden Flammen blickenden Familie; ein Schweizerfähnchen in der Hand des Vaters gibt dem hübschen Bild eine sinnfällige patriotische Note.

Seit dem 2. Juli sind die Karten im Handel zu haben; das Stück kostet 30 Rappen; der Verkauf dauert bis zum 5. August. Mögen die Karten auch dieses Jahr unserer spendefreudigen Bevölkerung gefallen, fleißig gekauft werden und den Empfängern Freude bereiten, nicht zuletzt unsern lieben *Miteid-*

genossen im Ausland, für die der Bundesfeiertag am 1. August ja jedes Jahr ein ganz besonderer Festtag bedeutet.

Unsere Jahresversammlung in Luzern ◆

Die Tagung vom 25. und 26. Juni 1934 in Luzern, zu welcher die Gemeinnützigen Schweizerfrauen von allen Seiten in Scharen herbeigeströmt waren, glich einer großen, festlichen Landsgemeinde. Schweizergeist erfüllte alle, die sich an dem gastlichen Ort zusammenfanden, so nahe dem « stillen Gelände », wo wellenumspült und sagenumwoben die Wiege unserer Heimat steht. Von jener heiligen Stätte, wo vor langer Zeit der Schweizerbund geschlossen wurde und starke, mutige Führer sich einsetzten für die höchsten Güter der Heimat, für ihren Schutz und den ihrer Bewohner, von dorther strömt noch immer und zu allen Zeiten jener erhabene Geist, der in der Zusammengehörigkeit die Kraft zum Helfen spendet.

Und dieser gleiche Geist der nie erlahmenden, helfenden Nächstenliebe, der die Schweizerfrauen zur Gründung ihres Vereins im Jahr 1888 führte, läßt sie nun Jahr für Jahr, jeweilen an einem andern, geeigneten Punkt unseres schönen Landes, zu gemeinsamer Arbeitstagung zusammenkommen.

Luzern, die Leuchtende, war dieses Jahr das frohe Ziel ! Da kamen die gemeinnützigen Frauen im selbstgelenkten Wagen, per Bahn oder per Schiff, das stolz seine Furchen durch die Fluten zog, in die liebliche Stadt am See, die den Gästen bei Tag und bei Nacht ihre leuchtendsten Strahlen entgegensandte. Dienstbereite Pfadfinderinnen nahmen sich der Ankommenden an. Warm und beglückend war der Empfang durch die Vorstandsdamen, an deren Spitze Frau Dr. Gelpke, Präsidentin der Sektion Luzern-Stadt, und Frau Stierlin-Dietler, Präsidentin der Sektionen im Kanton Luzern, die mit ihrem Stab von Mitarbeiterinnnen die Tagung in jeder Hinsicht so vorzüglich vorbereitet hatten : Von den Gebäuden wehten Fahnen, und das helle Blau des städtischen Wappens, das von überall her so festlich grüßte, glänzte mit dem schimmernden Blau von See und Himmel um die Wette. Fast reute es einem, das entzückende Städtebild, umrahmt von seiner herrlichen Natur, wie es sich von jeder Seite darbot, zu missen, um lange Stunden in geschlossenem Raum zu verbringen. Aber auch drinnen wartete unser eine reizende Ueberraschung. Der mächtige Saal des Kongreßhauses, der die Versammlung kaum zu fassen vermochte, war in einen Blumengarten verwandelt worden ! Die Frauen von Stadt und Kanton Luzern hatten den Schweizerfrauen zum Gruß ihre schönsten Blumen gespendet ! Innigster Dank gebührt den Opferfreudigen, die den Raum so sinnig und liebreich schmückten. Welch eine Fülle von herrlichen Blumenkelchen leuchteten dort in allen Farben. Von der Höhe herab, vor der Orgelempore gemahnten riesige Blumenkörbe, gefüllt durch kunstvoll gebundene, blaue und weiße Blüten, als zartes Symbol, an Luzerns festliches Wappen. Hellrot leuchtende Begonien und Petunien umsäumten als entzückende Bordüre den Podiumstisch in der ganzen Saalweite, während ein Lilienstrauß in selten schönen Farben den Platz der Präsidentin schmückte.

In mächtigen Akkorden brausten die Töne des Orgelvorspieles durch den Saal und gaben den erhebenden Auftakt zu der weihevollen Stimmung, die über den beiden Kongreßtagen lag.

Dann erhob sich, von der Versammlung warm und freudig begrüßt, **die Zentralpräsidentin, Frau M. Schmidt-Stamm,** und hielt **zur Eröffnung der 46. Jahresversammlung folgende Begrüßungsansprache :**

Geehrte Versammlung !
Liebe Vereinsmitglieder !

Zur 46. Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins entbiete ich allen Anwesenden im Namen des Zentralvorstandes und der gastgebenden Sektion Luzern, wie der kantonalen Vereinigung der gemeinnützigen Frauenvereine des Kantons Luzern herzlichen Willkommgruß.

Wie gerne wir alle der freundlichen Einladung unserer Luzernerinnen, hier im neuen Kongreßhaus zu tagen, gefolgt sind, beweist Ihr zahlreiches Erscheinen.

Immer kommt man mit Freuden in diese schöne Stadt, deren Berge und Seen Zeuge des ersten Schweizerbundes waren.

In aufrichtiger Dankbarkeit und Liebe gedenken wir aber auch der hochverehrten Frau Hauser-Hauser sel., die als tüchtige Sektionspräsidentin und langjähriges, sehr geschätztes Zentralvorstandsmitglied und Vizepräsidentin im Jahre 1920, anläßlich der letzten in Luzern abgehaltenen Generalversammlung, uns so herzlich empfangen hat. Das gute Beispiel, das Frau Hauser als gemeinnützig wirkende Frau zeit ihres Lebens gegeben hat, trug reiche Früchte. Mit uns würde sich Frau Hauser über das segensreiche Wirken ihrer tüchtigen Nachfolgerinnen in Luzern freuen.

Herzlich danken wir unsern Gastgeberinnen, daß sie zu den täglichen Aufgaben auch noch die Mühen der Vorbereitung unserer Versammlung auf sich genommen haben.

Unser Willkommgruß gilt, neben den Vereinsmitgliedern, besonders auch unsern verehrten Gästen, die gekommen sind, unsern Verhandlungen beizuwohnen. — Wir begrüßen : Herrn Regierungsrat Frey, Vertreter der Regierung des Kantons Luzern; Herrn Stadtrat Dr. Wey, als Vertreter der Stadt Luzern und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft; Herrn Schubiger, Vertreter des Roten Kreuzes; Frau Dr. Waldmann, unser Ehrenmitglied; Frau Mettler-Specker, Vertreterin des Bundes Schweizerischer Frauenvereine; Frl. Hirzel, Präsidentin des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften; Frau Probst, Präsidentin des Katholischen Frauenbundes, Luzern; Frau Pfarrer Locher, als Vertreterin der Freundinnen junger Mädchen; Frau Pfarrer Hasler, als Vertreterin des Schweizerischen Verbandes Frauenhilfe; Fräulein Klara Thiersch, Präsidentin des Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen; Fräulein Johanna Huber, kantonale Arbeitsschulinspektorin, Zürich, Vertreterin des Schweizerischen Arbeitslehrerinnenvereins; Frau Aerne-Bünzli, Vertreterin für Pro Juventute.

Wir alle stehen, ein jedes an seinem Ort, im Dienst unseres Volkes, darum verbindet uns auch ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Heute, wo Parteigeist und Klassenkampf sich breitmachen, wo Ein- und Ausfuhrschwierigkeiten die Produktion und den Verkehr so sehr hemmen, und in der Folge Arbeitslosigkeit und Unzufriedenheit breite Kreise unserer Volksgenossen erfassen, da ergibt es sich als ganz besondere Aufgabe für uns Frauen, das *Einigende* zu betonen und den *Helferwillen* zu fördern. In diesem Sinn und mit diesem Wunsch erkläre ich die 46. Generalversammlung unseres Vereins als eröffnet.

Nach dem Begrüßungswort teilte die Zentralpräsidentin mit, daß das *Protokoll* der letztjährigen Versammlung, um für die heutige Traktandenliste Zeit zu gewinnen, bereits in der gestrigen Sitzung des Zentralvorstandes verlesen und einstimmig genehmigt worden sei. Der Sekretärin, *Fräulein A. Fries, Zürich,* wurde für ihre große Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

Anschließend an das Begrüßungswort verlas die Zentralpräsidentin den

Jahresbericht des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins pro 1933

Wie die Natur und das Völker- und Menschenleben, so hat auch jeder Verein seine dunkelbewegten und seine heiter-frohen Entwicklungszeiten. Zu den heutigen Zeitverhältnissen, die sich mehr oder weniger auf allen Arbeitsgebieten fühlbar machen, galt es im Berichtsjahr für den Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein, seine langjährige, so überaus tüchtige Zentralpräsidentin zu ersetzen. Nach 20jähriger, umsichtiger und getreuer Vereinsleitung mußte dem Wunsch unserer hochverehrten Präsidentin, Fräulein Berta Trüssel, nach Entlastung nachgekommen werden.

Aus allen Beweisen aufrichtiger Verehrung und tiefgefühlten Dankes, die Fräulein Trüssel anläßlich ihres Rücktrittes, wie auch bei der Feier ihres 80. Geburtstages, dargebracht wurden, konnte die hohe Jubilarin entnehmen, was sie dem Verein und seinen Sektionen bedeutete und wie ungern man sie allerorts als bewährte Führerin scheiden sah. Ein Trost lag in der Tatsache, daß unsere nunmehrige Ehrenpräsidentin, Fräulein Trüssel, ihre reiche Erfahrung als aktives Mitglied des Zentralvorstandes dem Verein auch fernerhin erhalten hat.

Für die Nachfolgerin und Sprechende bedeutete die Uebernahme der Vereinsgeschäfte dessenungeachtet eine schwere Verantwortung. Dem so oft auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zum Ausdruck kommenden Wunsche nach Verjüngung der leitenden Persönlichkeiten stand man ja selbst nicht fern. Warum sollte dieses Prinzip nicht auch bei uns, anläßlich des Präsidiumwechsels, zur Anwendung kommen ? Wie andernorts, so waren auch in unserm Falle die Verhältnisse stärker als ein wohlberechtigter Wunsch, und es galt für mich, gegen den eigenen Willen, nachzurücken und den Jungen die nötige Zeit zu lassen, sich für die Würde und Bürde des so verantwortungsvollen Amtes vorzubereiten.

Noch lag in Dunkel gehüllt der nächste schwere Schlag, der uns gleich zu Beginn des neuen Jahres durch den Hinschied unseres verehrten, tüchtigen Zentralvorstandsmitgliedes, der Redaktorin des Vereinsorgans, Frau Julie Merz, treffen sollte. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel erreichte uns diese Nachricht. Ohne den Rat und die Tat dieser auf allen Gebieten erfahrenen Frau auskommen zu müssen, schien uns im ersten Augenblick unmöglich. Tieftrauernd und doch voll Dankbarkeit für alles, was sie uns gewesen, standen wir an der Bahre dieser so überaus tüchtigen Frau. Und doch, das fühlten wir, ihr Andenken und Beispiel werden weit über das Grab hinaus für alle, die sie kannten und mit ihr arbeiten durften, ein bleibender Segen sein. Ihr aber, der getreuen Arbeiterin im Weinberg des Herrn, gönnen wir den ewigen Frieden. — Ein unserm Verein nahestehender, wohlwollender Freund, Gönner und Ratgeber, Herr Landammann Z'graggen, wurde uns ebenfalls durch den Tod entrissen. Dank und Ehre seinem Andenken.

Infolge Abänderung der Beziehungen, die zwischen dem Roten Kreuz und unserm Verein bestanden haben, meldete Herr Dr. Ischer seinen Rücktritt als Mitglied des Zentralvorstandes an. Sehr ungern sahen wir das in jahrelanger Zusammenarbeit uns liebgewordene Kommissionsmitglied aus unserer Mitte scheiden, dessen wohlüberdachte Meinungsäußerungen uns in gar vielen Fällen von großem Werte gewesen waren. Trotz der getroffenen Neuordnung wissen Herr Dr. Ischer und das Rote Kreuz, daß die *Geneigtheit* unserer Vereins, helfend beizustehen, sofern es die Verhältnisse verlangen, unverändert weiterbesteht.

Als neues Kommissionsmitglied durften wir an Stelle von Fräulein Emma Zehnder sel. Frau Handschin-Schwarz, ein eifriges Aktivmitglied der Sektion Zürich, willkommen heißen.

Um Anschluß an den Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein haben im Berichtsjahr drei Frauenvereine gebeten. Es sind das der Frauenverein Landquart, der evangelische Frauenverein Berneck (Kt. St. Gallen) und der Frauenverein Wengen (Berner Oberland). Möge den neuen Sektionen sowohl wie dem Gesamtverein durch den Zusammenschluß eine Stärkung ihrer Kräfte bei der Verfolgung ihrer gemeinsamen Ziele erwachsen. Als Kollektivmitglied ist die Genossenschaft für alkoholfreie Volkshäuser Frauenfeld unserm Verein beigetreten.

An Gaben und Legaten, die dem Gesamtverein zugekommen sind, dürfen wir mit herzlichem Dank erwähnen: ein Vermächtnis von Fr. 500 von Frau Graf-Schibli, Burgdorf, und ein solches von Fr. 1000 von Herrn Oskar Eichmann, Goßau (Kt. St. Gallen). Ebenfalls freudig überrascht wurden wir durch die schönen Zuwendungen der Firma Merkur AG., Bern. Wir erhielten Fr. 2000 für die Haushaltungsschule Lenzburg, als Stipendium an bedürftige Schülerinnen, und Fr. 2000 waren für das Ferienheim Sonnenhalde in Waldstatt bestimmt. Weitere Fr. 500 verdanken wir dem Roten Kreuz und Fr. 100 einem ungenannt sein wollenden Gönner. Eine mächtige Stärkung des Vertrauens und des Helferwillens liegt in solch hochherzigen Vergabungen.

Viel Arbeit brachte die Festsetzung des Ortes für die Abhaltung der Jahresversammlung, bis die rührige Sektion Arbon durch die Uebernahme derselben uns aller Sorge enthob. In welch glänzender Weise die Frauen von Arbon ihre Aufgabe gelöst haben, steht noch in lebhafter Erinnerung bei den vielen hundert Teilnehmerinnen an der Versammlung. Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildete der vorzügliche Vortrag « Mutter und Kind », von Fräulein Dr. Somazzi, Bern. Reich beschenkte die Referentin die lautlos horchende Frauengemeinde mit wichtigen Erfahrungsergebnissen und neuen Anregungen.

Obwohl Sonderberichte über die Tätigkeit in den Anstalten und Unternehmungen unseres Vereins genauern Aufschluß geben werden, bleiben gewisse Arbeiten, die den Zentralvorstand beschäftigten, kurz zu erwähnen.

Zusammen mit der Diplomierungskommission fiel uns die schöne Aufgabe der Wahl neuer Diplome und Broschen aus den vorliegenden Entwürfen zu. Beide Auszeichnungen dürften nun auch die männlichen Hausangestellten befriedigen, da auch ihre Dienstleistungen im Bilde gebührend gewürdigt werden.

Verschiedenen Anfragen nachkommend, leitete der Vorstand noch wenige Wochen vor Weihnachten eine kleine Hilfsaktion für die Bergbewohner gewisser Gegenden des Kantons Appenzell und des Toggenburgs in die Wege. Zum

Dank der Beschenkten an die hilfreichen Geber gesellt sich auch derjenige des Zentralvorstandes an die Sektionsvorstände, die sich der Aufgabe des Verteilens in so trefflicher Weise angenommen haben.

Dem Beschluß der Generalversammlung in Arbon nachkommend, an Stelle des allgemeinen Stimmrechtes die Stimmabgabe nur durch die Delegierten der Sektionen ausüben zu lassen, wurden die betreffenden Paragraphen der Statuten abgeändert. Es entspricht nun das neue Wahlverfahren einer Forderung der Gerechtigkeit, indem künftig nicht mehr die zufällig anwesende Mehrheit der Mitglieder einzelner Sektionen die spärlich vertretenen anderer Sektionen mit Leichtigkeit überstimmen können. Die geplante Revision der Gesamtstatuten kann unter der freundlich zugesagten Leitung von Frau Glättli-Graf in Ruhe vorbereitet werden.

Die Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Zürich, eine Stiftung unseres Vereins, durfte im abgelaufenen Jahre die große Genugtuung allgemeiner Wertschätzung erfahren. Von Stadt und Kanton Zürich ist ihr die nachgesuchte Unterstützung für die geplanten Erweiterungsbauten von je Fr. 750,000 zuerkannt worden. Dank der vorzüglichen Leitung der Chefärztin, Fräulein Dr. Baltiswiler, dank aber auch der unermüdlichen Arbeit der Oberin, Fräulein Dr. Leemann, und den tüchtigen Verwaltungsorganen von Schule und Spital, wird die so notwendige Entwicklung der Anstalt zur Tatsache.

Erfreulich sind aber auch die vielen größern und kleinern Bausteine, die von den Sektionen des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in Form von Barleistungen gespendet werden. Allen diesen Helfern gebührt auch von unserer Seite warmer Dank für diese Zeichen wirklicher Solidarität. Noch ist die Aufgabe nicht restlos erfüllt, und wir empfehlen die Abtragung der noch bedeutenden Bauschuld Ihrem fernern Wohlwollen.

Allen den frühern und gegenwärtigen Förderinnen dieses schönen Frauenwerkes soll die Vergrößerung von Schule und Spital zur Ehre und zur bleibenden Anerkennung ihrer großen Verdienste gereichen. Den Kranken aber und den Pflegerinnen werden die Erweiterungsbauten in ganz besonderem Maße zugute kommen.

Die Gartenbauschule erfüllte bei höchster Schülerinnenzahl wieder in erfreulicher Weise ihren Zweck. Zu den vorgenommenen Verbesserungen in Garten und Haus zählen die Errichtung einer Heizung in einem Kalthaus, die neue Weganlage zwischen dem obern und untern Gartenareal und die gründliche Renovation des Speise- und Wohnzimmers. Wir fühlen uns dem tüchtigen Lehrpersonal wie der rührigen Verwaltungskommission für ihre aufopfernde Tätigkeit der Schule gegenüber zu herzlichem Dank verpflichtet. Ein Gesuch des Gärtnerinnenvereins um unsere Mithilfe zur Ermöglichung eines Fortbildungskurses für Gartenbaulehrerinnen beschäftigte den Vorstand und ganz besonders unsere Ehrenpräsidentin, Fräulein Trüssel, vielfach. Die unternommenen Anstrengungen führten leider noch nicht zu dem gewünschten Ziele.

Die Haushaltungsschule Lenzburg hatte auch im Berichtsjahr, trotz allen Bemühungen der tüchtigen Lehrerinnen und der Verwaltungskommission, eine ungenügende Frequenz zu verzeichnen. Der Zentralvorstand teilte die Sorgen der Kommission und sann mit ihr auf alle möglichen Wege, die Schülerinnenzahl zu heben. Zum Zwecke der Verbilligung der Kursgelder und zur Ermöglichung verschiedener Renovationen mußten die finanziellen Leistungen der Zentralkasse an die Schule erhöht werden. Gleichzeitig setzten auch auf brei-

tester Basis die Bemühungen zur Hebung der hauswirtschaftlichen Erziehung der jungen Mädchen ein, deren Folgen sich ebenfalls günstig für unsere Schule auszuwirken versprachen.

Obwohl das Ferienheim « Sonnenhalde » in Waldstatt ein Glied der selbständigen Stiftung « Ferienheime für Mutter und Kind » ist, gehört der noch jungen Institution unsere ganze Liebe und Fürsorge, wohl auch darum, weil die Verwaltungsorgane mehrheitlich aus Mitgliedern der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft und unseres Vereins bestehen. Das große Interesse, das viele unserer Sektionen, sei es durch finanzielle Mithilfe, sei es durch die Zusendung von großen und kleinen Feriengästen bekundeten, ist uns eine aufrichtige Freude. Diese bestärkt uns in dem Bewußtsein, hier bei der Gründung eines wirklich gemeinnützigen, den Bedürfnissen entsprechenden Werkes mitgeholfen zu haben.

Warmen Dank schulden wir auch allen Sektionen, die sich bei der Aktion zur Arbeitsbeschaffung für die darniederliegende Handmaschinenstickerei der Ostschweiz durch Mithilfe beim Verkauf, wie durch Kauf der schönen Erzeugnisse, in so hohem Maße beteiligt haben. Der Zweck der Bekanntmachung dieses in Vergessenheit geratenen Industriezweiges ist durch die Empfehlung der Frauenvereine erreicht worden. Der Weitervertrieb kann nun in Bälde der freien Konkurrenz wieder überlassen werden.

Gemeinsam mit andern Frauenorganisationen und unterstützt vom Eidgenössischen Arbeitsamt, beteiligte sich auch unser Verein bei der Errichtung des Sekretariates der Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst. Ein neuer Impuls für die Wertschätzung der Hausarbeit im allgemeinen, wie für die Heranbildung junger Schweizertöchter für den Hausangestelltenberuf geht von dieser Stelle aus, und es ist anzunehmen, daß alle die unternommenen Anstrengungen die gewünschten Früchte für Volk und Familie zeitigen werden.

Der sehr verdankenswerte Entschluß des Bundesfeierkomitees, den Ertrag des Bundesfeierkartenverkaufes 1934 der hauswirtschaftlichen Erziehung des weiblichen Geschlechtes zukommen zu lassen, erfolgte ebenfalls im Berichtsjahr, auf ein wohlbegründetes Gesuch der größern Frauenvereine hin. Es liegt nun an uns allen, sich tatkräftig für den Verkauf der Marken und Plaketten einzusetzen, womit wir uns auch des hochherzigen Entgegenkommens des Bundesfeierkomitees würdig erweisen werden. Je schöner der Erfolg, um so größer die Möglichkeit der Ausdehnung der hauswirtschaftlichen Erziehung unserer Frauen und Töchter.

Chamerfonds. Der kleine, von einem Basar herrührende Fonds von Fr. 4188.15 steht unter der Verwaltung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins. Die Zinsen dürfen jeweilen von einer zweigliedrigen Kommission zugunsten bedürftiger Familien verwendet werden. Auch im Berichtsjahr wurden zwei kinderreiche Familien und eine Witwe mit einem jungen Sohne mit hochwillkommenen Gaben beschenkt.

Alle andern Zweige unserer Vereinstätigkeit, die Tuberkulosebekämpfung, der Kinder- und Frauenschutz, die unentgeltliche Kinderversorgung und die Brautstiftung, erfüllten nach bestem Wissen und Gewissen ihre Obliegenheiten, und es bleibt uns nur herzlich zu danken für alle Hingabe zum Wohle der Bedrängten und Bedürftigen.

Zu der reichen Tätigkeit auf hauswirtschaftlichem und gemeinnützigem Gebiet trat auch die Notwendigkeit der Stellungnahme unseres Vereins zum

Programm der Schweizerfrauen « Die Frau und die Demokratie ». Wir hoffen im Sinne aller unserer Mitglieder gehandelt zu haben, als wir freudig unsere Unterschrift gaben zu einem Frauenbekenntnis, das, ohne Sonderinteressen zu verfolgen, der *Erhaltung* der angestammten, freiheitlichen Bürgerrechte in unserer teuren Heimat, der Schweiz, galt.

Somit wären nun die hauptsächlichsten Traktanden, die den Zentralvorstand in sechs Sitzungen beschäftigten, skizziert. Getragen von der Sympathie des Gesamtvereins wird jede Aufgabe leichter, die im Hinblick auf die Interessen aller zu lösen gesucht wird.

Gemeinnützig denken und handeln ist das höchste Ziel, das wir Menschen uns stecken können. Es ist der *Weg,* der zu Frieden und Freiheit und zur *Erhaltung* einer wahren Demokratie führt.

Laßt uns ihn stets suchen und ihn gehen.

Den eidgenössischen, den kantonalen und den kommunalen Behörden, allen Vereinen und privaten Gönnern, die unsern Werken ihre moralische und finanzielle Unterstützung liehen, sei im Namen aller Sektionspräsidentinnen und des ganzen Zentralvorstandes herzlich gedankt.

Dem Kommenden dürfen wir alle, trotz der Schwere der Zeit, so wir das Gute wollen, hoffnungsvoll engegengehen.

* * *

Der inhaltsreiche *Jahresbericht,* welcher in lebendiger Weise an der weitverzweigten und segensreichen Tätigkeit des Vereins teilnehmen ließ, wurde von der Versammlung durch lange anhaltenden Dankesbeifall genehmigt.

Darauf verlas die Zentralquästorin, *Frau* Dr. *Langner, Solothurn,* die *Jahresrechnung* mit dem anschließenden Bericht der beiden Rechnungsrevisoren, welche ebenfalls, obschon sie bereits im «Zentralblatt» veröffentlicht worden war, mit großem Interesse angehört wurde. Ist ja doch die Beschaffung der Geldmittel und die weise Anwendung derselben einer der wichtigsten Faktore des Vereinslebens. Die große Arbeit und vorbildliche Art der Rechnungsablage fand lebhafte Beifallsgenehmigung und wurde dafür Frau Dr. Langner durch die Zentralpräsidentin der wärmste Dank ausgesprochen.

Die Traktandenliste des ersten Tages enthielt anschließend daran die Berichterstattungen über die Anstalten des Vereins.

Frau Oberin Dr. Leemann verlas den Bericht über die *Pflegerinnenschule mit Frauenspital Zürich,* während die Rechnungsablage von der Quästorin, *Frau* Dr. *Homberger,* erstattet wurde.

Frau Soder referierte über die *Gartenbauschule in Niederlenz* und *Frau Roth-Henzi* über die *Haushaltungsschule Lenzburg.* Als letzte Referentin der Montagsitzung sprach *Frau A. Stierlin-Dietler, Luzern,* über die Arbeit der Diplomierungskommission. Alle Referate wurden genehmigt und von der Zentralpräsidentin die wertvolle, im Dienste der Vereinswerke geleistete Arbeit wärmstens verdankt.

Nach einer kurzen Pause, die zu privaten Begrüßungen und Ansprachen rasch und ergiebig benützt wurde, erteilte die Zentralpräsidentin das Wort an Fräulein *Marie Louise Schumacher, Zürich,* zu ihrem vorzüglichen und hochinteressanten Vortrag über das aktuelle Thema « Frau und Beruf », der spontanen

Beifall auslöste. Sein Inhalt wird in der Augustnummer des « Zentralblattes » enthalten sein.

Damit war der erste Verhandlungstag abgeschlossen, der eine Fülle von Arbeit, aber damit verbunden, auch reiche Anregung geboten hatte. Noch blieb ein Stündchen Zeit zu einem Gang über den weltberühmten Schweizerhofquai zum wundervoll gelegenen Kursaal, um den Blick über See und Berge gleiten zu lassen. Schon begannen da und dort die Lichter aufzuflammen auf Pilatus und Stanserhorn, Bürgenstock und Rigi und leuchteten von hoch und fern in die sinkende Dämmerung des Frühsommerabends hinaus.

Das offizielle Bankett

Als die gemeinnützigen Frauen gegen 8 Uhr den Kongreßsaal wieder betraten, hatte er sich inzwischen, wie durch Feenhände berührt, in einen Festsaal verwandelt. Die sonst dunkel belegten Versammlungstische waren unter schneeweißem Linnen verborgen, auf dem die Gedecke blitzten. Es grünte und blühte, wohin man blickte und unter dem eingeschalteten Licht, das, ganz zauberhaft, bis in den späten Abend immer noch die Reflexe der Tageshelle vortäuschte, glaubte man fast, sich in einem Sommergarten zu befinden. Am Ehrentisch hatten in der Mitte der langen Reihe von Festgästen neben der Zentralpräsitendin, Frau Schmidt-Stamm, und der Ehrenpräsidentin, Fräulein B. Trüssel, die Herren Regierungsrat J. Frey als Vertreter des Kantons Luzern und Dr. M. Wey als Vertreter der Stadt Luzern Platz genommen.

Flott gespielte Märsche schufen eine frohe Stimmung unter den nahezu 600 Gästen des Bankettes und leiteten über zu dem reizenden in der Juni-Nummer als Willkommgruß erschienenen, von Frl. Hedwig Dietler gedichteten Prolog, der großen Beifall fand. Er wurde von ihrer Nichte, Frl. Lisa Dietler, anmutig vorgetragen. Den Reigen der Reden eröffnete *Frau* Dr. *H. Gelpke*, Präsidentin der *Sektion Luzern* mit folgender liebenswürdiger Begrüßung :

« Im Namen der Gemeinnützigen Frauenvereine der Stadt und des Kantons Luzern heiße ich Sie in unserer schönen Stadt aufs herzlichste willkommen. Ganz besonders begrüße ich unsere sehr verehrte Frau Präsidentin, unsere Ehrenpräsidentin, Fräulein Trüssel, die Mitglieder des Zentralvorstandes und unsere Ehrengäste, die Vertreter der Presse und dann Sie, liebe gemeinnützige Frauen aus der ganzen Schweiz, die Sie so zahlreich zur Jahresversammlung gekommen sind.

Un salut spécial, bien cordial à vous, Mesdames de la Suisse romande. C'est avec grand plaisir et reconnaissance que nous vous voyons venir si nombreuses à Lucerne, le cœur de la Suisse. Si notre langue n'est pas la même, le travail pour l'utilité publique en faveur de toute la population nous unit et nous fait sentir, qu'avant tout nous sommes femmes suisses.

Die Luzerner gemeinnützigen Frauenvereine rechnen es sich als Ehre an, den schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein nach einem Unterbruch von 14 Jahren wieder zur Jahresversammlung begrüßen zu dürfen. Der gemeinnützige Frauenverein des Kantons Luzern ist ein Kollektivverband aller Sektionen des Kantons, denen er Rückhalt und Anregung gibt. Als eigene Unternehmungen führt er im schönen Meggen das herrlich gelegene Frauenheim Weidli, das alten oder rekonvaleszenten Frauen Unterkunft und Pflege gewährt, und die Kinderstube Hubelmatt, wo die ärmsten aller Kinder, ein Heim finden,

Kinder, die sofort versorgt werden müssen, sei es, daß die Eltern krank wurden oder selbst versorgt sind. — Die Sektion Stadt Luzern, im Jahre 1889 gegründet, hat sich aus bescheidensten Anfängen immer weiter entwickelt, dank besonders der aufopfernden Tätigkeit ihrer langjährigen Präsidentin Frau Hauser-Hauser sel. und der hingebenden Mithilfe aller Kommissionsmitglieder. Heute haben wir eine Kinderkrippe, eine Säuglingsfürsorge- und Mütterberatungsstelle, einen Kinderhort, ein Ferien- und Erholungsheim für Frauen und Töchter, eine Berufsberatungsstelle für Töchter, eine Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose, ein Kinderheim für erholungsbedürftige und tuberkulös gefährdete Kinder und zwei alkoholfreie Gaststätten, den Waldstätterhof und die Krone. Daß alle diese Unternehmungen, neben der eigentlichen Vereinsarbeit, wie Fürsorge, Unterstützungen usw. viel Arbeit und Sorgen verursachen, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen, aber mit dankbarer Genugtuung können wir immer wieder feststellen, daß unsere Bemühungen nicht fruchtlos sind und auch von seiten unserer Behörden unterstützt und anerkannt werden. Das ist wohl auch bei Ihnen, in allen Sektionen so, Sorge und Freude halten sich die Waage und diese gemeinsame Arbeit gibt uns den starken Zusammenhalt, dessen wir uns immer wieder bewußt werden. Seien wir dankbar, daß die politischen Verhältnisse unseres Vaterlandes uns bis heute gestatteten, unsere Arbeit ruhig weiterzuführen; nie war sie nötiger, als in diesen schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren. Und sollte, was Gott verhüten möge, die Lage je bedrohlich werden, immer wird unser Heimatland seine Schweizerfrauen zur tatkräftigen Mithilfe bereit finden.

Heute abend haben wir uns zu gemütlicher Aussprache zusammengefunden. Saure Wochen liegen hinter uns allen, und der frohen Feste feiern wir nur dies eine im Jahre. Nachher geht es wieder mit neuer Anregung und neuem Mut an die Arbeit. Möge Ihnen die Tagung in Luzern in guter Erinnerung bleiben, mögen die Verhandlungen und der interessante, tiefschürfende Vortrag unserer lieben Mitbürgerin, Fräulein Marie Louise Schumacher, uns allen ein Ansporn sein zu tatkräftiger Arbeit im Dienste unserer Mitmenschen.

Heute abend aber, für ein paar Stunden nur, lasset uns fröhlich sein. »

* * *

Das genußreiche Programm, welches während der ganzen Dauer des Bankettes so viel Schönes und Unterhaltendes bot, trug den Titel « Eine Fahrt auf dem Vierwaldstättersee in Bild und Ton » und war verfaßt von Herrn Lehrer Wyß in Emmen. In die durch Spiel und Reigen, Tanz, Gesang und Bilderschau viel Abwechslung bietende Aufführung teilten sich der Töchterchor Emmen, ein reizender Trachtenchor, der durch seine altehrwürdigen, schönen Luzernertrachten lebhaftes Interesse erregte, die Pfadfinder und Ambergs Jugendharmonikaklub. Fahnenschwinger Franz Hug löste mit seinen glanzvollen Darbietungen die höchste Bewunderung aus. Es wird allen unvergeßlich bleiben, wie der Künstler, vom rhythmischen Spiel der Musik begleitet, alle Bewegungen des Schwingens, nach vorn und hinten, nach oben und unten, in klassischer Ruhe vollzog und wie er die Fahne eng und enger rollte, um sie in elegantem Schwung hoch zur Decke hinauf zu werfen, von wo sie, immer gleich rhythmisch beschwingt, im Niedergleiten sich langsam von selber wieder öffnete.

Begeisterter Beifall folgte der unübertrefflich schönen Darbietung. Und freudiger Dank lohnte alle die so freundlich gebotenen Unterhaltungsstücke.

Rede von Herrn Regierungsrat J. Frey

gehalten am Bankett bei Anlaß der 46. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, den 25. Juni 1934, im Kongreßhaus, Luzern.

Hochgeehrte Frau Präsidentin!
Sehr geehrte Frauen!

Die verehrten Frauen und Töchter des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, die sich zur gemeinsamen Tagung in Luzern zusammengefunden, um ernster Arbeit obzuliegen, können der Sympathie der Bevölkerung und Behörde unserer engern Heimat versichert sein. Der Stand Luzern weiss die Ehre Ihres Besuches zu schätzen und dankt für das Erscheinen. Er übertrug mir die Ehre, Ihnen den Gruß der kantonalen Behörde zu übermitteln.

Der flotte Aufmarsch von nah und fern zur diesjährigen Tagung ist hocherfreulich und liefert den Beweis, daß Ihre Vereinigung in weiten Kreisen des Schweizerlandes fest verankert ist.

Die Frau hat ursprünglich ihre Mission fast ausschließlich als Mutter und Hausfrau in der Betätigung im Dienste des engen Familienkreises erblickt. In Haus und Hof leitet die Frau nicht nur den Haushalt, sie steht auch im Mittelpunkt des Familienlebens, wo sie ihren sittlichen Einfluß ausübt und das Schicksal der Familie bestimmt, und kann sodann auch als Hüterin des vaterländischen Gedankens angesprochen werden.

Die neue Zeit hat bekanntlich auch der Frau neue Wege gewiesen, die Frau ist aus dem engen Kreis herausgetreten, um ihre physischen und geistigen Kräfte in den Dienst der Oeffentlichkeit zu stellen, wo sie berufen ist, eine segensreiche Tätigkeit zu entfalten.

Die Schweizerfrauen haben rechtzeitig erkannt, daß ein Zusammenschluß für ihre Bestrebungen notwendig war.

Denn wenn du allein fühlst dich zu schwach, so schließe als dienendes Glied dem Ganzen dich an!

Diese Erwägungen und das Bedürfnis, die Volkswohlfahrt im schweizerischen Vaterland nach Kräften zu fördern, für das Gute und Gemeinnützige einzustehen, hat bekanntlich im Jahre 1888 zur Gründung Ihrer Vereinigung geführt, deren Arbeitsgebiet durch Ihre Zeitschrift, das « Zentralblatt », den Lesern, zu denen ich auch gehöre, nähergebracht wird.

Die Betätigung Ihrer Vereinigung ist eine mannigfaltige. So finden wir Ihre Organisation aktiv auf dem Gebiete der Hauswirtschaft, der Erziehung, Krankenpflege, des Lehrlingswesens, des Kinder- und Frauenschutzes usw. Euer Ziel ist weit gesteckt, in ihm liegt ein großer ethischer Gedanke, nämlich der Gedanke der Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe.

Gestatten Sie mir, daß ich im Vorbeigehen an Ihre im Jahre 1889 erfolgte Gründung der ersten schweizerischen Haushaltungsschule im Kanton Aargau erinnere, daran erinnere, daß die Sektion Luzern des gemeinnützigen Frauenvereins im Jahre 1894 im «Bühl» in Nottwil eine solche Anstalt ins Leben gerufen hat. Warum?

Mit diesem Hinweis möchte ich daran erinnern, daß der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein auf diesem Gebiet Pionierarbeit im besten Sinne des Wortes geleistet hat. Ihre Vereinigung ist früher aufgestanden als Gemeinde und Staat. Ihre Organisation ist aber auch mobiler und weniger gehemmt durch Erwägungen dieser und jener Art als der staatliche Apparat.

Staatliche Institute für die hauswirtschaftliche Ausbildung der Töchter, die zufolge gesetzlicher Grundlagen und vermehrter finanzieller Mittel ihre Aufgabe leichter durchführen können als die mehr auf Selbsthilfe angewiesenen Frauenorganisationen, sind erst später ins Leben gerufen worden.

Diesem Gedanken habe ich seinerzeit auch Ausdruck gegeben bei Anlaß der Jubiläumsfeier der kantonalen Haushaltungsschule Sursee (8. September 1932), wobei ich unter anderm ausführte ... durch die Gründung staatlicher Haushaltungsschulen sollen die Verdienste der privaten Anstalten, die stolz darauf sein können, Pionierarbeit geleistet zu haben, keineswegs geschmälert werden.

Aehnlich liegen die Dinge auf vielen andern Gebieten, denen Sie sich schon frühzeitig zugewendet haben (Kinder- und Frauenschutz, Lehrlingswesen usw.).

Die heutige Zeit, wo ein schwerer Krisendruck auf der Wirtschaft lastet, verlangt vom einzelnen und von der Oeffentlichkeit große Opfer und Hilfsbereitschaft. Hier findet die Initiative der Frau ein sehr dankbares Tätigkeitsgebiet. Denn wo das Herz mitzusprechen hat, ist der Rat und die Tat der Frau von unschätzbarem Dienste.

Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein, mit seinen vielseitigen Bestrebungen, bildet im heutigen Wirtschaftsleben ein wichtiges Bindeglied zwischen den verschiedenen Berufs- und Erwerbsklassen, tausend Fäden verbinden ihn mit den privaten und staatlichen Institutionen.

Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein hat bis heute auf wirtschaftlichem und ethischem Gebiet große Probleme bearbeitet und dadurch, daß er vor allem denjenigen Kreisen sich zuwendet, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind, auch große Kulturaufgaben gelöst. Darauf darf Ihre Vereinigung stolz sein.

Ich komme zum Schlusse: Tiefgefühlten Dank spreche ich all denjenigen Frauen aus, die seit Jahren in selbstloser Weise und mit vorbildlicher Hingabe für das erwähnte große Ziel gearbeitet haben.

Möge der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein, getragen von hohem Idealismus, in jugendlicher Kraft weiterwirken und in seinen Bestrebungen allseitige Unterstützung finden.

* * *

Mit ebenso anerkennenden Worten begrüßte im Namen der Stadtbehörden von Luzern *Herr Stadtrat* Dr. *M. Wey* die anwesenden Frauen, die, wie er sagte, nicht am Samstag, dem offiziellen Festtag, gekommen seien mit Musik und Fahnen, mit Kränzen und Ehrenjungfrauen, wohl aber am Montag, zu Beginn der Arbeitswoche. Da haben sie sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden, um Bericht abzulegen von ihrem Wirken im verflossenen Jahr zum Wohle der Armen und Notleidenden. Und was sie in ihren Tagungen neues hören und beschließen, das tragen sie dann zurück in ihre Heimat, um es dort zu verwirklichen. Indem Herr Dr. Wey der Versammlung für ihre wertvolle Arbeit, die er hochschätzt, den Dank der Behörden aussprach, nannte er die Frauen die beste Stütze von Staat und Demokratie, da es ihnen oft gelinge, Gräben zuzuschütten, die mutwillig aufgerissen wurden. Dadurch haben sie großen Anteil an Völkerverständigung und Völkerversöhnung. Herr Dr. Wey gedachte auch ehrend der tausend und abertausenden von Frauen, die jahraus,

jahrein ihre dulderische Arbeit verrichten, zum Wohle der ihrigen, ohne Dank und ohne jemals Hoffnung auf ein besseres Los.

Und nicht nur als Stadtpräsident von Luzern überbrachte Herr Dr. Wey die besten Grüße und Glückwünsche, aber auch als Mitglied der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und im Auftrag ihres Präsidenten, Dr. von Schultheß. Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, so führte der Vortragende aus, fühle sich im Vergleich zu den gemeinnützigen Frauen als älterer Bruder, der mehr Geld besitze und weniger tue. In diesen schweren Zeiten aber, da alle auf alle angewiesen sind, bittet Herr Dr. Wey die gemeinnützigen Frauen, ihren Idealen und Aufgaben treu zu bleiben, damit beide Gesellschaften in Hilfsbereitschaft verbunden, dem Vaterland, das wir alle lieben und ehren, stetsfort helfen und dienen können.

Auch diese Rede fand, wie die beiden vorausgegangenen, lebhaftesten Beifall.

* * *

Auf Anregung der Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm, wurde zugunsten der arbeitslosen Frauen von Luzern eine Kollekte veranstaltet, die, in spontaner Weise durchgeführt, den schönen Ertrag von *Fr. 537.25* ergab.

Als man schon bald an den Aufbruch dachte, da erschienen noch gabenspendende Feen, die aus reichgefüllten Körben die Gäste mit einer Fülle hübscher Päckchen beschenkten. Die so freundlich gebotenen Ueberraschungen waren von den Firmen Hug & Söhne, Malters (Zwieback), Heliomalt von der Hochdorfer Milchgesellschaft, Flocken aus der Seifenfabrik Hochdorf und Kunstseide der Viscose Suisse in Emmenbrücke dargebracht. Ihnen allen, und besonders auch den Veranstaltern und Ausführenden des reizvollen Programmes gebührt der herzlichste Dank der vielen Teilnehmer, denen der schöne Abend in freudigster Erinnerung bleiben wird.

Der zweite Verhandlungstag

fand schon zu seinem Beginn punkt 9 Uhr morgens den Saal zu erneuter ernster Arbeit umgewandelt und die langen Tischreihen voll besetzt.

Im Namen schweizerischer Vereine wurden Grüße überbracht von *Frau* Dr. *Debrit, Bern,* für den Frauenstimmrechtsverein, *Fräulein Huber* für die Arbeitslehrerinnen, *Frau Aerne-Bünzli* im Namen von « Pro Juventute », welche zugleich zu der im Herbst stattfindenden dreitägigen Tagung einlud und bat, Interessenten darauf aufmerksam zu machen, und *Fräulein Thiersch* überbrachte im Namen der Haushalt- und Gewerbelehrerinnen die Grüße ihres Vereines. Alle vier Vertreterinnen sprachen zugleich den Dank ihres Vereins aus für die vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein so vielfach empfangenen Anregungen und Belehrungen, die zu Grundlagen ihrer Bestrebungen wurden. Glückwunschtelegramme von der Buchdruckerei *Büchler & Co., Bern,* der *Firma Häfeli-Eßler* und der *Sektion Lausanne* wurden überbracht und mit Dank für die freundliche Ehrung verlesen.

* * *

Es folgte sodann die Fortsetzung der Traktandenliste, welche die Verlesung weiterer Jahresberichte brachte: *Fräulein Kistler* über die Tätigkeit der Tuberkulosekommission und *Fräulein Martha Burkhardt* über die Kinderver-

sorgung. Die Zentralpräsidentin verdankte Fräulein Burkhardt ihr segensreiches Wirken und überreichte ihr zur nachträglichen Feier ihres 60. Geburtstages einen Rosenstrauß von herzlichsten Wünschen begleitet. Darauf las *Fräulein Sand* den Bericht über die Brautstiftung und *Fräulein B. Trüssel* referierte über das Ferienheim Sonnhalde. Die Zentralpräsidentin gab ihrer großen Freude Ausdruck, die hochverdiente Ehrenpräsidentin selber darüber sprechen zu hören.

Alle Berichte wurden mit lebhaftem Interesse angehört, genehmigt und von Frau Schmidt-Stamm warm verdankt.

Bekenntnis zu Vaterland und Demokratie

Es war ein erhebender Moment, als *Fräulein B. Trüssel* die Versammlung mit begeisterten Worten ermahnte, auch in allen kommenden Zeiten, wie bis dahin, treu zu Vaterland und Demokratie, die uns in Krieg und Frieden schützend umgaben, zu stehen. Während dem Weltkrieg bewiesen die Frauen durch die Frauenspende ihre tätige Hilfe, denn im Nu war damals eine Million beisammen, die dem hohen Bundesrat für kranke Wehrmänner überreicht werden konnte. Die Liebe zum Vaterland können die Schweizer Frauen durch einen großen Aufmarsch zur Tagung *Frau und Demokratie,* die am 28. Oktober in Bern stattfindet, beweisen. Wir Frauen sind berufen, Demokraten zu erziehen und zu bilden; wir können es aber nur, wenn wir selber erzogen sind. Deshalb ist es unsere Pflicht, Disziplin zu üben, vor allem an uns, aber auch an denen, die wir erziehen. So möge denn in Dankbarkeit für unser Vaterland unser Verein mithelfen, wahre und echte Demokraten zu bilden. Und mit dem warmherzigen Appell: « Schweizer Frauen, wir sind ein demokratischer Staat. Helfet mit, daß wir es bleiben können! » schloß die Vortragende ihr vortreffliches Wort, dem warmer, begeisterter Beifall folgte, während die Zentralpräsidentin mit bewegten Worten sagte: « Fräulein Trüssel ist immer noch unsere Präsidentin! Möge sie uns noch lange erhalten bleiben!

* * *

Antrag der Sektion Wattwil.

Dieselbe schlug vor, die Jahresberichte künftig nur noch alle zwei Jahre zur Verlesung zu bringen, da man sie ja durch das « Zentralblatt » erfahre und sie sich so ziemlich immer gleichen. Die dadurch gewonnene Zeit könnte nutzbringend für die Diskussion aktueller Themen, Fragen und Anregungen verwendet werden, die jedermann sicher interessieren würden. Der Antrag wurde unterstützt von *Frau Fredenhagen* und *Frau* Dr. *Trog, Thun. Frau* Dr. *Gelpke, Luzern,* schlägt vor, die Berichte *vor* der Jahresversammlung im « Zentralblatt » zu publizieren und sie an der Jahresversammlung nur in gekürzter Form im Jahresbericht der Zentralpräsidentin zu bringen. Luzern habe bereits dieses Verfahren als zeitgewinnend eingeführt; es ermögliche zugleich, das Referat des Tages ruhiger anzuhören und womöglich zu diskutieren.

Frau Dr. *Schmid-Fehr, Basel,* sprach als Mitglied des Zentralvorstandes und wies darauf hin, daß unser Verein die Pflicht und Verantwortung hat, *jedes Jahr* Bericht abzulegen, da sich im Laufe eines Jahres mancherlei verändern könne. Außerdem müsse man den Kommissionsmitgliedern, die das

ganze Jahr unentwegt am Werke arbeiten, Gelegenheit geben, an der Jahresversammlung darüber zu referieren.

Die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm, entschied im gleichen Sinn, indem sie sagte, daß wir an die Statuten gebunden sind, welche vorschreiben, daß alle Anträge zuerst durch den Vorstand geprüft werden müssen. Mit Bewilligung der Anwesenden leitete sie den Antrag zum Studium an die Kommission zurück zuhanden des Zentralvorstandes.

Verschiedenes.

Fräulein B. Trüssel berichtete über den großen Verlust, den *das « Zentralblatt »* durch den unerwarteten und so plötzlich erfolgten Hinschied seiner hochverdienten Redaktorin, *Frau* Dr. *Merz,* im Januar dieses Jahres erlitten hat. Zu Ehren der verehrten Hingeschiedenen hatte sich die Versammlung bereits auf Wunsch der Zentralpräsidentin von den Sitzen erhoben.

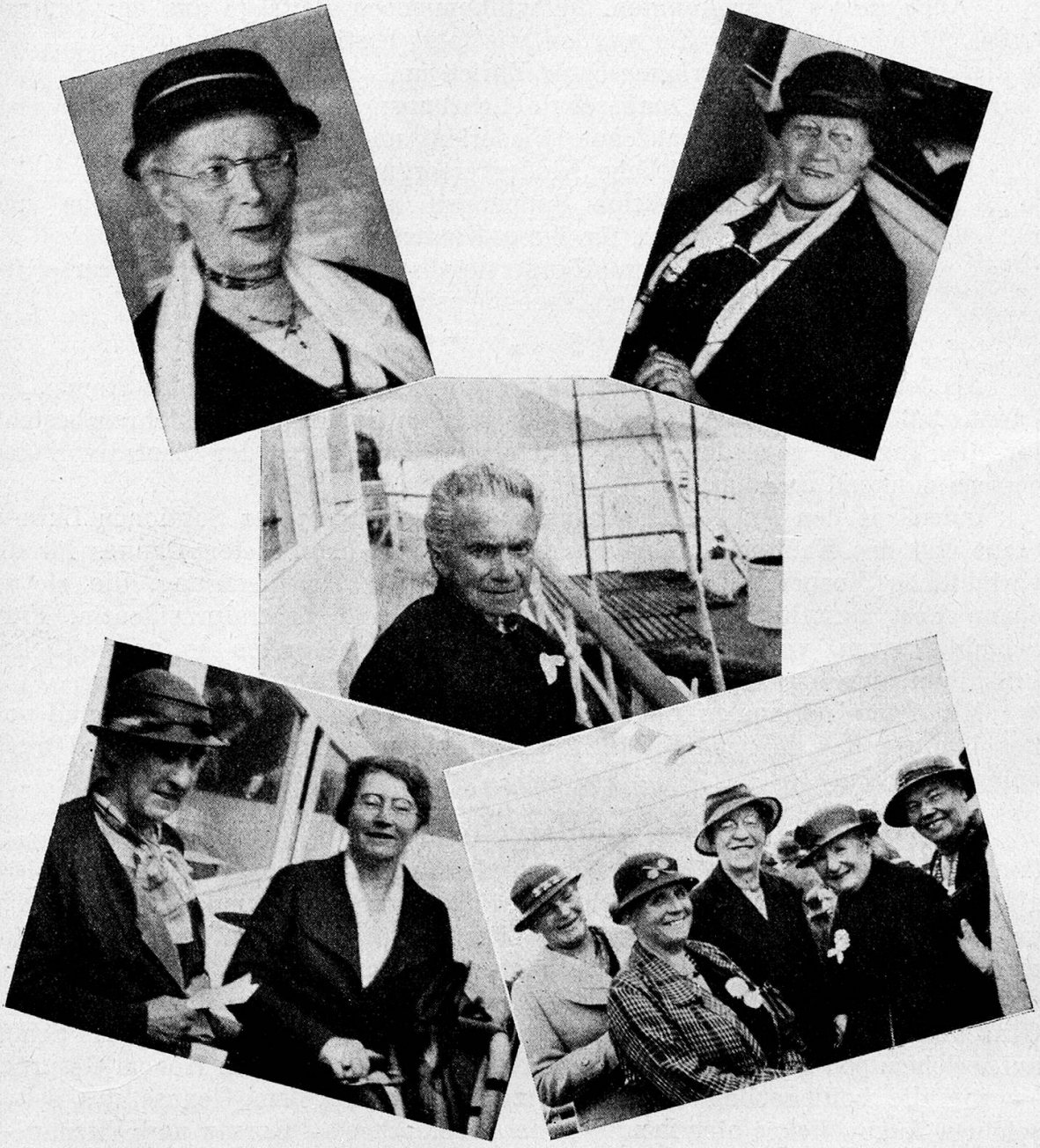
Fräulein Trüssel stellte als neue Redaktorin den Anwesenden Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, vor.

Die Zentralpräsidentin bat hierauf die Versammlung, sich zu **dem Antrag einer Aktion zugunsten der Bergbevölkerung,** welche seit Jahren andauernd unter Arbeitslosigkeit und schwerer Not leidet, zu äußern. Dieser Antrag wird allseitig gutgeheißen. Von mehreren Seiten, besonders von Frau Hürlimann, Zürich, wurde gebeten, in dem zu erlassenden Aufruf zugleich nur nützliche Kleidungsstücke zu erbitten, damit nichts Unpraktisches, wie seidene Unterwäsche und derartiger Luxus, geschenkt werde. *Frau* Dr. *Gelpke* beantragte, die Aktion im Verein mit dem Schweizer. Roten Kreuz und dem Schweizer. Samariterverein zu unternehmen, da die Anschaffung von Krankenmobilien überaus erwünscht wäre und dieses durch Aerzte und Hebammen sehr befürwortet werde. *Frau* Dr. *Trog, Thun,* denkt, daß eine Geldsammlung günstig wäre, indem man dann den Nähstuben aus dem Erlös Material zur Verarbeitung geben könnte und dadurch den doppelt guten Zweck, auch den der Arbeitsbeschaffung, erreiche. *Die Zentralpräsidentin* aber glaubt aus Erfahrung, daß eine Geldsammlung viel weniger einbringen würde, als eine Kleidersammlung. So wurde mit großem Mehr beschlossen, die Aktion zugunsten des ganzen Jura (Bern, Neuenburg und Waadt), des Oberlandes und Graubünden im kommenden Winter durchzuführen.

1. August-Sammlung.

Frau Hausknecht, St. Gallen, bat die Versammlung, sich ganz besonders der 1. August-Sammlung anzunehmen, da deren Erlös der hauswirtschaftlichen Erziehung und Ausbildung zugute kommen wird. Die Notwendigkeit der hauswirtschaftlichen Erziehung beansprucht unser aller Interesse, mehr als je, da sie von größter Wichtigkeit ist. Frau Hausknecht ersuchte die Sektionspräsidentinnen, sich möglichst bald mit der Zentralstelle, Talstraße, Zürich, in Verbindung zu setzen und rechtzeitig für Sammlerinnen zu sorgen, wenn möglich Fortbildungsschülerinnen dafür zu gewinnen. Es liegt in unserem Interesse, daß die Sammlung möglichst günstig ausfällt, da dadurch Hausdienst, Haushaltlehre und die hauswirtschaftliche Ertüchtigung in jeder Hinsicht gefördert werden kann.

* * *



Frl. B. Trüssel, Ehrenpräsidentin

Frau M. Schmidt-Stamm, Zentralpräsidentin

Frau Keller, Turbenthal. Seniorin unseres Vereins, die ihm seit der Gründung angehört und während über 30 Jahren an keiner Jahresversammlung fehlte. Frau Keller nahm, trotz ihren 87 Jahren, regsten Anteil an den Verhandlungen der Luzerner Tagung

Frl. Burkhardt und Frl. M. L. Schumacher

Die Luzerner Vorstandsdamen (von links nach rechts): Frau Dr. Bohren, Frau Dr. Diem, Frau H. Gelpke, Frau Dr. Bachmann, Frau M. Blattner

---

Die vorzüglichen Bilder wurden von Frau Elisabeth Thommen, Zürich, aufgenommen.

Auch dieses Jahr konnten die willkommenen Beiträge aus der Zentralkasse entrichtet werden. Sie wurden wie folgt bestimmt:

je Fr. 1500 an die Pflegerinnenschule Zürich und
» 1500 an die Haushaltungsschule Lenzburg;
» 1000 an die Gartenbauschule Niederlenz und
» 500 für die unentgeltliche Kinderversorgung;
je » 200 erhielten die Sektion Rapperswil an ihr Kindergartenheim und die Sektion Brienz für ihren Kindergarten;
» 100 erhielt die Sektion Kandersteg als Beitrag an ihre Kurse für Kochen, Stricken und Maschinenstopfen.

* * *

Als letzte Mitteilung gab die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm, bekannt, daß Biel, dessen Sektion eine der größten ist und seit 27 Jahren besteht, für die Tagung vom Jahr 1935 eingeladen habe, was der Zentralvorstand bestens dankend annahm.

Indem sie den Präsidentinnen und Vorstandsdamen der Sektionen Luzern-Stadt und des Kantons Luzern warme Worte des herzlichsten Dankes für die vorbildliche Vorbereitung und Durchführung der Arbeitstagung, die sie zu einem Fest gestaltet haben, spendete, schloß die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm, von Fräulein B. Trüssel zu ihrem ersten so vortrefflichen Präsidium aufs herzlichste beglückwünscht, die 46. Jahresversammlung.

Mit tiefem nationalen Empfinden sang die Versammlung stehend und voll Begeisterung das liebliche *Rütlilied*, das in einem meisterhaft gespielten Orgelvortrag ausklang.

Eine wundervolle Seefahrt

fand nachmittags bei schönstem Sonnenschein statt. Langsam und majestätisch glitt das mit Kantons- und Schweizerflaggen reichgeschmückte Schiff den grünen Gestaden des wundervollen Vierwaldstättersees entlang, an Pilatus und Bürgenstock vorüber gegen Beckenried, wo man in alter Gewohnheit nach dem Chalet am See blickte, ohne aber, wie in frühern Zeiten, den freundlichen Gruß von Isabella Kaiser zu empfangen. In weitem Bogen fuhr dann das Schiff, auf welchem 538 gemeinnützige Frauen nach getaner Arbeit in frohem Gespräch — wie die beiliegenden Bilder uns zeigen — sich dem Genuss des selten schönen Augenblickes hingaben, den lieblichen Auen — Gersau und Vitznau — und an der Rigi, deren Name und Anblick gleich faszinierend wirken, entlang, um nach zweistündiger, unvergleichlich schöner Fahrt zurück über den See zu wenden, wo es kurz vor der Landung am Wagnerhaus in Triebschen vorbeiglitt, dessen Räume einst von unsterblichen Werken wiederklangen, die unter des Meisters Hand dort erstanden sind.

Die Teilnehmerinnen der Tagung fanden sich nochmals im Kongreßhaus ein. Es war, um die Teestunde zusammen und in herzlicher Geselligkeit zu verbringen, bevor man dann endgültig Abschied nahm von der entzückenden Stadt Luzern und ihren lieben Bewohnerinnen, die uns die dort verlebten Tage so unvergeßlich schön gestaltet haben. *Helene Scheurer-Demmler.*

Präsenzliste des Banketts der Jahresversammlung in Luzern

Kanton Aargau. *Aarau:* Frau A. Blattner; Frau Dr. Rohr; Frl. Marthe Wildi. *Aarburg:* Frl. Bohnenblust; Frau Brack; Frau Fahrländer; Frau Fehlmann-Kienle;

Frl. M. Hofer; Frau Morf; Frau Riniker-Dietschi; Frau Roth; Frau Wullschleger; Frl. Zimmerli; Frau Zweifel. *Baden:* Frau M. Gretener-Hafner; Frau L. Wolfsgruber. *Brugg:* Frau Gentsch-Kraft; Frau S. Karli-Widmer; Frau B. Riniker-Zulauf. *Burg bei Menziken:* Frau M. Spiegelberg-Hauri. *Lenzburg:* Frau L. Hirt-Roth; Frau R. Hunziker-Bolliger; Frau Jörin-Gloor; Frau M. Roth-Henzi; Frau Berta Schwarz. *Mellingen:* Frau Huber. *Menziken:* Frl. Ottilie Burger; Frau M. Gautschi; Frau H. Graf-Grimm; Frau Laeubli-Weber; Frau Pfendsack-Burger; Frl. Alice Vogt; Frau R. Vogt-Vogt; Frau Dora Weber; Frau Pfr. Weber; Frau H. Weber-Heiz; Frau Weber-Kappeler; Frau L. Zimmerli-Bart. *Niederlenz:* Frau J. Soder-Baumann. *Reinach:* Frau Gertrud Gautschi-Hediger; Frau H. Haerry-Bossard; Frl. Martha Hauri; Frau E. Hauri-Läubli; Frau E. Hediger-Giger; Frl. Margr. Kesselring; Frau L. Kesselring-Seiler; Frau Ida Leutwiler; Frau Merz-Eichenberger, Frl. E. Meyer; Frau Walti. *Seon:* Frau O. Müller-Glatthaar. *Wettingen:* Frau Siegenthaler-Herren. *Wildegg:* Frau Otto Fischer. *Zofingen:* Frau H. Aeschbach; Frau Hedwig Lüscher; Frau Wüthrich. *Zurzach:* Frau H. Keller-Wild.

Kanton Appenzell. *Heiden:* Frau O. Alder, Redaktors; Frau G. Niederer-Fenk; Frau Tobler-Rechsteiner. *Speicher:* Frau Schläpfer-Altherr.

Kanton Basel. *Basel:* Frau Fredenhagen-Lüscher; Frau Heuschen-Naef; Frau A. Schmid-Fehr; Frau J. von Speyr; Frau Clara Thiersch; Frau v. Waldkirch. *Liestal:* Frau E. Haumüller; Frau A. Seiler-Spinnler; Frau H. Veit-Gysin.

Kanton Bern. *Bern:* Frau J. Biberstein; Frl. Cadalbert; Frau Dr. Debrit-Vogel; Frl. E. G. Demmler; Frau Joh. Furrer-Stämpfli; Frl. M. Kistler; Frau Läderach-Witschi; Frau R. Locher-Buri; Frau Scheurer-Demmler; Frl. B. Trüssel. *Biel:* Frau M. Alioth-Löffel; Frau Biberstein-Brenzikofer; Frau Biberstein-Lienhard; Frau J. Fawer-Müller; Frau J. Flückiger-Niederberger; Frau E. Hofer-Lüthi; Frl. E. Kammermann; Frau E. Knuchel; Frau R. Kuhn-Schmid; Frau M. Künzi-Bühler; Frau Mändli; Frau L. Moser; Frau F. Mühlemann; Frau L. Pfäffli; Frau R. Sauser-Straub; Frau Schwarz-Obrist; Frl. Cl. Ueltschi; Frau L. Weißhaupt-Boßhard; Frau L. Wyßhaar-Maurer; Frau R. Zimmerli-Marthaler. *Biglen:* Frau H. Bigler-Egloff. *Brienz:* Frau K. Jobin; Frau M. Stähli-Amacher. *Burgdorf:* Frau B. Fehlbaum; Frau Roth-Feller. *Hilterfingen:* Frau O. Herzog-Suter. *Hindelbank:* Frau M. Burgdorfer; Frau Pfr. Haeberli; Frau R. Lehmann; Frau F. Scholl; Frl. B. Witschi. *Langenthal:* Frl. Marie Irmiger; Frau C. Klaesi-Kummer. *Langnau:* Frau M. Egger-Baur; Frau A. Joost-Lauterburg; Frau M. Lauterburg-Mauerhofer; Frau P. Mauerhofer-Bächinger. *Laufen:* Frau Schläpfer-Stärkli. *Münsingen:* Frau H. Heß. *Nidau:* Frau E. Brenzikofer; Frau Pfr. Helbling; Frl. A. Hofmann. *Spiez:* Frau Dr. Hirschi; Frau S. Regez-Ziegler. *Steffisburg:* Frau J. Baur-Rytz; Frau E. Hopf-Kaegi. *Thun:* Frau L. Dannegger; Frau J. Lohner; Frau Pfr. Ris; Frau Dr. H. Trog; Frau M. Zwahlen. *Weggis:* Frau Ammann-Blättler. *Wengen:* Frau Bischoff; Frl. G. Brunner; Frau M. Schöni-Herren. *Zweisimmen:* Frau Eschler; Frau M. Friedli-Beck; Frau Pfr. Ryser; Frau Schläppi-Stauffer.

Kanton Genf. *Genf:* Frau L. Koehler-Stump.

Kanton Glarus. *Glarus:* Frau Baer-Müller; Frau M. Glarner-Egger; Frau A. Mercier-Jenny. *Schwanden:* Frau A. Tschudi-Freuler.

Kanton Graubünden. *Chur:* Frau L. Hail-Kuoni; Frau H. Seiler-Keller; Frau E. v. Tscharner. *Davos-Platz:* Frau Baur; Frau Flury. *Landquart:* Frau B. Mäder; Frau N. Rageth. *Samaden:* Frau Ida Frizzoni.

Kanton Luzern. *Büron:* Frau O. Amrein-Kopp; Frau Hedwig Gautschi-Weber; Frl. Bertha Lauber. *Ebikon:* Frau Ida Fischer-Nydegger. *Emmen:* Frau Ineichen-Rauß. *Emmenbrücke:* Frau Anliker; Frau M. Bohler; Frau Brunner-Bühlmann; Frau S. Diggelmann-Heß; Frau M. Dotta; Frau M. Fuchs-Heer; Frau Heer-Wiß; Frau Helfenstein; Frau Pfr. Hitz-Suter; Frau Jung; Frau Lustenberger-Brügger; Frau F. Munzinger; Frau S. Rüegg; Frl. B. Schryber; Frau M. Schwarzentruber; Frau Steiner-Egli; Frau Suter-Bühlmann. *Escholzmatt:* Frau L. Krefft-Bay; Frau Portmann-Glanzmann. *Großwangen:* Frau Egli-Herzog; Frl. Hedy Wüest; Frl. Nina Wüest; Frau Wüest-Hofstetter. *Hochdorf:* Frau Aeschbach-Bucher; Frau Alchenberger-Meier; Frl. Fr. Berger; Frau Buchmann-Meyer; Frau Hübscher-Häfliger; Frau Ottiger-Lang; Frau Schmid-Kahlenberg; Frau Wey-Leu; Frau Wyß-Scherer. *Kastanienbaum:* Frau J. Schwyzer. *Kriens:* Frau Ausfeld; Frau Berner; Frl. Josephine Fuchs; Frau Herren; Frau A. Keller-Scherrer; Frau Krummenacher; Frau Notter; Frau Ruckli; Frau Schnellmann-Isler; Frau H. Thürig-Alchenberger. *Luzern:* Frau Dr. Adam; Frau

L. Amrein; Frau Amrein-Küpfer; Frl. H. Arregger; Frau Dr. Bachmann; Frau F. Bariel-Gygax; Frau E. Baumann; Frau G. Baumann-Iselin; Frau E. Baur-Schill; Frau Benz; Frl. Elly Beriger; Frau A. Beuttner-Staehelin; Frau M. Bucher-Allgäuer; Frau M. Bucher-Lombardi; Frau Bucher-Thürig; Frau M. Bühler; Frau M. Businger; Frau Dr. Diem; Frl. Hedwig Dietler; Frau Jos. Dürler; Frau H. Fischer; Frau M. Fischer-Amrein; Frau Willy Fischer; Frau A. Frey; Frl. Gertrud Gächter; Frl. Emily Geißhüsler; Frau H. Gelpke; Frau E. Giezendanner-Weiland; Frl. Anny Gilg; Frau Graenicher; Hr. Heinr. Greter, Journalist; Frau E. Hauser; Frau M. Helbling-Köchli; Frl. J. Heller; Frau B. Herz; Frl. Rosalie Herzog; Frau Herzog-Furrer; Frau Alice Hindemann; Frl. Rosa Jenny; Frl. Marg. Kauffmann; Frau Keller-Sigerist; Frau L. König-Zemp; Frau H. Kraft; Frau Wwe. B. Krummenacher; Frl. M. Labhardt; Frau A. Lang-Zumbühl; Frau E. Lanz-Danner; Frau Lehmann-Schürmann; Frau A. Lorleberg; Frau Meyer-Sulser; Frau E. Müller-Türcke; Frau Müller-Vogt; Frau A. Nager; Frau Niggli-Wildi; Frau Nußbaumer; Frau Peyer-Zemp; Frau Berta Probst-Vogt; Frau M. Rauschenbach-Burckhardt; Frau M. Renggli-Merian; Frl. Anna Richli; Frau E. Rufer-Spychiger; Frau E. Schaller-Stoffel; Hr. F. Schermann, Journalist; Frau J. Schubiger-Bigler; Frau M. Schubiger-Widmer; Frau M. Schürmann; Frau Wwe. Schwegler-Bühlmann; Frau E. Schweizer; Frau G. Seinet; Frau E. Sohm-Lanz; Frau A. Stierlin-Dietler; Frau A. M. Stocker; Frau H. Stoecklin; Frau Suter; Frau E. Villiger; Frau Wälti-Döbeli; Frau E. Weber; Frau Weibel-Peyer; Frau Emma Wickart; Frl. M. Wiswald; Frau Th. Wyler; Frau ab Yberg; Frau Zingg-Keller. *Malters:* Frau Bächler-Brunner; Frau A. Fuchs-Moser; Frau E. Meyer; Frau Dr. Rüttimann; Frau E. Steiner-Berger; Frau Steiner-Kammermann; Frau Thürig-Steiner. *Meggen:* Frl. Sophie Bachmann; Schwester Nina Höltschi; Frau F. Scherer-Ilgen; Frl. Marie Schürch; Frau Sigrist-Scherer; Frau M. Zingg-Blankart. *Neuenkirch:* Frau A. Bühlmann; Frau R. Krauer-Rast; Frau Waller-Scheller. *Perlen:* Frau Gilli. *Reiden:* Frau H. Blum; Frau P. Elmiger-Marfurt; Frau Schmid; Frau E. Schmid-Widmer; Frau A. Vetterli; Frau J. Wagner; Frau Weber. *Rothenburg:* Frau Bühlmann-Meierhans; Frl. R. Ineichen. *Sempach-Station:* Frau Schürmann-Roelli. *Sursee:* Frau B. Becker-Wetterwald; Frau Bieri-Egli; Frau N. Bucher; Frau J. Estermann; Frau L. Heimann; Frau Dr. A. Schmid. *Triengen:* Frau Arlen-Däppen; Frau Arnold-Graf; Frau Arnold Fischer; Frau Fuchs; Frl. Marie Gautschi; Frau Gautschi-Jordi; Frl. Louise Graf; Frl. Emmy Steinmann; Frl. Emilie Troller; Frau Fr. Troller; Frau Vonarburg-Graf; Frau Zeier. *Wikon:* Frau Burgherr. *Willisau:* Frau J. Fischer-Banz. *Wolhusen:* Frau A. Burri; Frau Dr. M. Felder-Wyß; Frau A. Schilling-Stalder; Frau Sidler; Frau A. Steffen-Fröhlicher.

Kanton Neuenburg. *Neuenburg:* Frau Jenny Rougemont; Frl. Marie Tribolet.

Kanton Schaffhausen. *Schaffhausen:* Frau A. Biedermann; Frau M. Peyer-Frey; Frau Pfister-Hotz; Frau E. Vogler-Neher; Frau A. Waldmann; Frau Dr. Waldmann.

Kanton Schwyz. *Goldau:* Frau Arnitz; Frau Glanzmann; Frau Greuter; Frau Solari-Reichmuth; Frau Walker.

Kanton Solothurn. *Grenchen:* Frau Obrecht-Portmann; Frau C. Schild-Howald; Frau A. Schild-Krebs; Frau Dr. Schürer-Schaad. *Olten:* Frau Pfr. M. Hasler. *Solothurn:* Frau Blaesi; Frau Dr. Langner; Frau E. Luder-Munzinger; Frau A. Tröndle-Engel.

Kanton St. Gallen. *Flawil:* Frau Dr. Boesch; Frau Walser. *Goßau:* Frl. Johanna Florin; Frau Niederhauser-Hofer. *Oberuzwil:* Frau Anderegg-Gröbli; Frau J. Schelling-Kuster. *Rapperswil:* Frl. Martha Burkhardt; Frau Dr. Curti-Motta; Frau L. Sprüngli-Gwalter. *St. Gallen:* Frau B. Aerne-Bünzli; Frl. M. Altherr; Frl. Frieda Engler; Frau E. Hausknecht; Frau H. Heilemann; Frau Mettler-Specker; Frau L. Müller-Pernet; Frau Preisig-Zwingli; Frl. E. Sand; Frl. L. Schmidt; Frau Schmidt-Stamm; Frau Pfr. L. Steger. *Wattwil:* Frau Brunner-Brühlmann; Frau Pfr. Wieser. *Weesen:* Frau G. Lademann; Frau Roos; Frau Thoma-Falk.

Kanton Thurgau. *Arbon:* Frau L. Bärtschi; Frau Forster; Frau E. Grob; Frau Haug-Müller; Frau J. Hauser; Frau B. Hummler-Vogt; Frau Keller; Frl. B. Müller; Frau S. Schläpfer; Frau M. Schnitzler. *Frauenfeld:* Frau E. Dumelin-Egloff; Frau Keller-Wild; Frau Sulzer. *Romanshorn:* Frau L. Bänziger; Frau B. Fischer-Tobler; Frau H. Kesselring-Brauchli; Frau Dr. D. Labhart-Roeder; Frau Pfr. Maag-Lietha; Frau Storrer-Züllig. *Uttwil:* Frau Mendler. *Weinfelden:* Frau L. Diener-Nauer; Frau Meyerhans-Lüthi; Frau Pfr. Sieber-Ganz.

Kanton Unterwalden. *Hergiswil:* Frau M. Amstad-Blättler; Frau Blättler; Frau

Kath. Blättler; Frau E. Blätter-Siegwart; Frau Bucher-Spillert; Frau G. Erni-Blättler; Frau Huser-Weber; Frl. Margr. Siegwart. *Stans:* Frau Schwarzenbach.

Kanton Waadt. *Montreux:* Frau J. Blondel; Frau Gillieron; Frl. Krummen; Frl. Ida Leu; Frau Wehrli.

Kanton Zürich. *Affoltern b. Zch.:* Frau Bader-Wiedmann; Frau Boßhard. *Andelfingen:* Frau A. Keller; Frau E. Wolfensberger-Keller. *Bubikon:* Frau S. Hotz-Egli; Frau E. Hotz-Küderli. *Dietikon:* Frau M. Landis. *Dübendorf:* Frau F. Bleß-Senn; Frau L. Bonomo-Müller; Frau E. Bonomo-Rinderknecht; Frau Goßweiler; Frau Graf; Frau E. Meyer. *Erlenbach:* Frau E. Frei; Frau E. Hottinger-Rüegg; Frau Kaegi-Weinmann; Frau Kohler; Frau H. Rahmsperger; Frau M. Rellstab; Frau von Rufs; Frau Schnurrenberger; Frau K. Schwarzenbach-Honegger; Frau Suter-Guyer; Frau Wiederkehr; Frau M. Witzig-Weber; Frau Wullschleger. *Fehraltorf:* Frau Labhardt-Girsperger. *Hinwil:* Frau Hotz-Weber; Frau Weber-Boesch; Frau R. Weber-Suter. *Höngg:* Frau B. Gwalter; Frau Heusser-Job; Frau J. Rusterholz; Frau M. Spalinger; Frau F. Speerli; Frau Wiederkehr-Brodbeck. *Kilchberg:* Frau M. Frey-Keller; Frau M. Steiger-Kirchhofer. *Küsnacht:* Frau Pestalozzi-Landolt; Frau Staub-Burkhard. *Meilen:* Frau E. Aeberli-Oetiker; Frau Pfr. Frei; Frau B. Froehlich; Frau Hochstraßer-Honegger; Frau Schmid-Leemann; Frau Stauffacher-Graf; Frl. A. Wettstein; Frau Wunderli-Koelliker; Frau D. Zwicky. *Mettmenstetten:* Frau G. Frauenfelder; Frau K. Meili-Baer; Frau S. Vollenweider; Frau S. Vontobel. *Oerlikon:* Frau Hurter; Frau F. Schütz-Moser. *Ottenbach:* Frau C. Huggenberg; Frau F. Oeschger. *Richterswil:* Frau Schmid-Keller; Frau Sennhauser-Rebsamen. *Rüschlikon:* Frl. C. Hitz; Frau Schudel. *Schlieren:* Frau Brunner; Frau Anna Reinhardt; Frau Wernli. *Stäfa:* Frau E. Bachofen-Brunner; Frau M. Baumann-Corrodi; Frau J. Meier-Busch; Frau Pfenninger; Frl. Luise Reichling. *Thalwil:* Frau C. Bachofen; Frau M. Heß-Kägi; Frau B. Leuthold; Frau Pfr. Staub. *Turbenthal:* Frau Keller-Jünger; Frau Dr. Wirz. *Uetikon:* Frau S. Gaßmann; Frl. E. Kunz; Frl. F. Kunz; Frau Schnorf-Meier. *Uster:* Frau B. Salber; Frau E. Stadler-Guyer; Frau E. Walder-Prêter; Frau O. Walker-Bartenstein. *Zollikon:* Frau A. Suter-Rey. *Zürich:* Frau Altorfer-Steiner; Frau L. Bachmann-Gentsch; Frau M. Bernhard; Frau Berz-Schmidhauser; Frau Bodmer-Bodmer; Frau B. Brugger; Frau H. Buchmann; Frau C. Freihofer-Müller; Frl. A. Fries; Frau Ganz-Wegmann; Frau Gaßmann; Frau S. Glättli-Graf; Frau A. Haene; Frau Dr. Handschin; Frau B. Hedinger; Frau Hetiel; Frl. Marie Hirzel; Frau Dr. Homberger-Liechti; Frau J. Huber-Wegmann; Frau Joh. Huber; Frau Hüni-Oeschger; Frau A. Hunziker-Bißegger; Frl. Nina Hürlimann; Frau Hürlimann-Stocker; Frau M. Jüngling-Kindler; Frau J. Kaul; Frau Pfr. M. Keller; Frau J. Kofmehl-Steiger; Frl. Dr. med. Leemann; Frau E. Liechti-Bünzli; Frau L. Marty-Hauenstein; Frau L. Messikommer; Frau M. Rheinboldt-Schultheß; Frau J. Saager; Frau M. Sammet; Frau Schenkel; Frau Pfr. Schlatter; Frl. M. L. Schumacher; Frau Weber-Bachmann; Frau E. Zigerli-Wächli.

Eine Brille mit rotem Etui

blieb am Bankettabend auf dem Vorstandstisch liegen. Sich wenden an die Zentralpräsidentin: Frau Schmidt-Stamm, Sonnenstraße 17, St. Gallen.

AUS DEN SEKTIONEN

Aus dem Bericht der Jahresversammlung der Sektion Solothurn.

Die Präsidentin, Frau Dr. Schneller, begrüßte zahlreich erschienene Mitglieder und Gönner des Vereins und mit besonderer Freude die rührige Sektion Wolfwil, welche die umständliche Reise nicht gescheut hatte, um an den Arbeiten der Schwestersektion teilnehmen zu können. Darauf verlas Fräulein Reinert den anschaulich dargestellten Jahresbericht der *Kinderkrippe.* Da die Mütter an Stelle ihrer arbeitslosen Männer der Arbeit nachgehen, sind dieses Jahr 1000 Pflegetage mehr zu verzeichnen wie im Jahre 1932, nämlich 6223; die Durchschnittszahl betrug pro Tag 23 Kinder. Die Kinderbe zahlen 60 Rappen pro Tag, 35 Rappen pro Halbtag. Die Krippe kommt das Kind auf Fr. 1.10 zu

stehen. Sehr froh war die Leitung über Kinderbetten und Spielsachen, sowie für die verschiedenen Geschenke gütiger Spender für die Weihnachtsbescherung der 65 Kinder. Frau Burkart-Wirz, welche in verdankenswerter Weise seit vielen Jahren die Kasse der Kinderkrippe verwaltet hat, übergab ihr Amt Frau Brunner-Forster. Jahresbericht wie Kassabericht wurden unter bester Verdankung genehmigt.

Aus dem interessanten Bericht der Präsidentin der *Gemeindestubenkommission* erfuhr man, daß die fünfzehn Vorträge des vergangenen Winters sehr gut besucht waren und viel Freude und Anregung gegeben haben. Die Weihnachtsfeier für alte einsame Leute, wie die der Gemeindestube, bedeuten für die oft vom Leben schwer heimgesuchten Menschen einen Freudentag, auf den sie sich das ganze Jahr freuen. Die untere Gemeindestube erfuhr einige notwendige Aenderungen und Verschönerungen in der Einrichtung; sie ersetzt, im Winter besonders, vielen Arbeitslosen das Heim. Auch die Gemeindestubenkommission verliert ihre treubesorgte Kassiererin, Frau Dr. Zbinden, welche durch Fräulein Kirchhofer, Lehrerin, ersetzt wurde. Frau Dr. Zbinden wurde ihre langjährige Arbeitsleistung herzlichverd ankt.

Es folgt nun der *Jahresbericht der Sektion,* welcher in Kürze die vielseitige Arbeit des verflossenen Vereinsjahres auf das beste illustrierte. In den Vordergrund tritt diesmal die Führung der Küchliwirtschaft während der Gewerbeausstellung in Solothurn, die dank verschiedener günstiger Umstände zu einem sehr befriedigenden Resultat führte. Auch der Geschäftsgang des alkoholfreien Gasthauses war im vergangenen Jahre ein relativ guter. *Die Säuglings- und Mütterberatungsstelle* wurde mit 84 Kindern in 43 Nachmittagen zu 673 Beratungen besucht. *Die Näh- und Flicknachmittage* für Frauen und Töchter erfreuen sich dauernd eines guten Besuches. Die Ausgabe von Strickarbeit im Spätherbst gab vielen Frauen einen ersehnten Nebenverdienst.

Mit den verschiedenen Weihnachtsfeiern und Diplomierung von 37 Angestellten durch Frau Luder-Munzinger schloß das Vereinsjahr auch diesmal ab. Für die Präsidentin, das Komitee, wie für die Vorsteherin und das Personal des « Hirschen » war es ein Jahr reich an Arbeit, aber auch an schönen Erfolgen. *E. Z.*

Mit einem Kongreß nach Marokko ◆

Von Priv.-Doz. Dr. Franziska Baumgarten-Tramer

Im Januar vorigen Jahres erhielt mein Mann, damals Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie, die Einladung zu einer psychiatrischen Tagung, die, von französischen Kollegen veranstaltet, anfangs April in Marokko stattzufinden hatte. Soll man wirklich fahren ? Wir hatten uns für ein Nein entschieden, als Bekannte, die eine Reise zu Verwandten nach Marokko gemacht hatten, voll Begeisterung zurückkehrten. Unbedingt solle man sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Und so kam es, daß wir uns kaum zehn Tage vor der Reise doch noch entschlossen und ließen uns schnell nur die absolut notwendigen Pockenimpfungen machen, auf die ebenfalls sehr empfohlene Typhusimpfung verzichtend.

Die Meerreise.

Pünktlich stellen wir uns in Marseille zur Einschiffung ein. Am Ufer befinden sich einige Leierkastenmänner und jeder spielt auf seiner Leier eine andere Melodie, drei bis vier Sängergruppen singen gleichzeitig verschiedene

Lieder. Vom Schiff antwortet ein Regen von kleinen Münzen. Wirkt hier das gute Herz oder der Aberglaube, der ein Opfer vor einer Meerreise darbringen will, um die Götter zu versöhnen ? Aus welchem Grunde es auch sein mag, die Musikanten sind zufrieden.

In dem Moment, wo das Schiff den Hafen verläßt, habe ich deutlich die unangenehme Empfindung, jetzt reiße ich mich vom festen Mutterboden los, bin in einer Nußschale und ganz auf fremde, mir unbekannte Mächte angewiesen. Dieses Gefühl scheint der Schiffsgesellschaft wohlbekannt zu sein, denn im gleichen Moment, wo das Schiff ins Meer geht, ertönt die Glocke zur Mahlzeit. Wir haben eine Beschäftigung, wir essen und können, nach dem psychologischen Gesetz der Enge des Bewußtseins, nicht mehr an die Abfahrt denken.

Die Reise ist herrlich, das Wetter voll Wärme und Sonne. Wir ruhen tagsüber auf dem Deck in Liegestühlen. Das Auge sieht nichts als Bläue und Bläue, oben der Himmel, unten das Meer. Nach Stunden zeigt sich hie und da ein schmaler rotbrauner Streifen Ufers. Es ist Spanien. Da sind die Balearischen Inseln. Wann sind wir in Gibraltar ? Frühmorgens. Viele Reisende verschlafen diesen Moment; auch mir passiert dies Mißgeschick, den Augenblick, wo man aus dem europäischen Areal in den Afrikas hinübergleitet, zu verpassen.

Und nun kommt der erste afrikanische Eindruck. Der amphitheatralisch auf einem Hügel gelegene *Tanger* wird gesichtet, aber nicht so weiss, wie im Baedecker geschildert, sondern bläulich, rötlich. Eine Barke steuert vom Ufer auf uns zu. Es ist die Uferpolizei, die an das Schiff den Rapport abnehmen kommt. Aber kaum hat das Fahrzeug uns erreicht, als aus ihm vielleicht 20 Gestalten in zerlumpter Kleidung (sie tragen Pluderhosen, die hinten einen großen Beutel bilden), mit mehr malerischer als sauberer Kopfbedeckung, zu uns heraufklimmen. Einige von ihnen bieten in kleinen Körben verschiedene Sachen zum Kauf : Ansichtskarten, Alben, Schokolade, Obst, gestrickte Mützchen. Die Schiffsleute machen uns darauf aufmerksam, daß man nie den verlangten Preis geben solle. « Der vierte Teil davon genügt.» Ich greife nach einem kleinen Album. Was kostet es ? Zehn Franken. Als gehorsame Schülerin sage ich drei Franken. Der Araber nickt befriedigt grinsend und nimmt mir mit einem schönen « Merci » das Geld ab. Wie ich später erfahre, liegt im Ursprung solchen Handelns eine magische Opferhandlung : durch Preisreduktion sollen die Dämonen beschwichtigt werden.

Einige Araber stehen bereits neben dem Kran, an welchem ein Riesennetz hängt. Es soll aus unserem Schiff ausgeladen werden. Auf Kommando springen die Männer auf das Netz und klettern hinauf. Mit den Händen halten sie sich an einer Masche, die Füße befinden sich in einer andern. Dieses Hinaufklettern muß man bewundern. Die Leute tragen fast alle Pantoffeln, die nur die Zehen bekleiden (sogenannte moules). In diesem Schuhwerk steigen sie von Masche zu Masche auf dem Netz herum, bis zum höchsten Punkt. Die Sohle scheint an den Füßen angeklebt zu sein. Unzählige Male wird der Kran nach unten gezogen und jedesmal wiederholt sich das gleiche akrobatische Schauspiel. Jetzt erkenne ich die Zweckmäßigkeit des großen Beutels in den Hosen. Solche Kletterbewegungen sind nur in dieser Kleidung möglich.

Tanger.

Wir steigen in Tanger aus, um die Stadt zu besichtigen. Eine Barke bringt uns zum Ufer hinüber, und kaum setzen wir den Fuß auf afrikanischen Boden,

als uns mit lautem Geschrei eine Masse kleiner Kinder umringt. Sie sind vielfarbig, vom hellsten Olivengelb bis zum dunkelsten Schokoladebraun, haben alle prächtige Augen und blendendweiße Zähne. Viele von ihnen haben völlig abrasierte Köpfe. Nur an einer Stelle befindet sich ein « Schongebiet » : am rechten Ohr baumelte eine schwarze Haarsträhne, « Prophetenlocke » genannt, da angeblich das sterbende Kind an dieser Locke vom Propheten in den Himmel gehoben wird. Aber wie ich später erfahre, ist es nur ein nach marokkanischem Schönheitsbegriff ausgeführter Brauch. Uns scheint er sehr zweckmäßig, denn bei dem herrschenden orientalischen Schmutz bewahrt das Abrasieren das Kind vor Verlausung. — Alle Kinder halten Blumen, größtenteils Mimosen, in ihren unbeschreiblich schmutzigen Händen. Sie schauen einen mit zutraulichem Lächeln an. Mit den Augen betteln sie. Die kleinen Mädchen tun es zuweilen mit einem außerordentlichen Charme und man bedauert, daß sie in einigen Jahren, in der Pubertät, die holden Gesichter mit plumpen Stoffen verschleiern werden.

Mit Autos geht es in die Stadt. Fast jede marokkanische Stadt besteht jetzt aus drei Teilen : dem alten Stadtteil, in welchem die Eingebornen leben — die *Medina* genannt — einem ebenso alten Stadtteil, nur von Juden bewohnt — dem *Mellah* — und dem neuen, von den Europäern geschaffenen Viertel. Man kann sich von einem Teil in den andern frei bewegen, obwohl beim Spazieren im Eingebornenviertel Vorsicht am Platze ist. Wir gehen zuerst in die Medina und besehen uns das alte Schloß eines Kalifen, einen blendendweiß getünchten Bau mit einem schönen Turm aus farbigen Porzellankacheln. Seine ganze Schönheit enthüllt das Schloß erst im Innern des Hofes. Es führen von dort Türen zu kleinen Zimmern, in welchen Webstühle aufgestellt sind, an denen junge Mädchen Teppiche weben. Die Mädchen schauen uns kaum an. Sie hokken da 12—14 Stunden, wie man sagt, für einen Hungerlohn. Zum Abschluß der Besichtigung gehen wir in eine Teestube. Inmitten der Stube sind zwei längliche Kissen ausgebreitet, auf denen etwa zwölf Musikanten, die Gesichter einander zugewandt, sitzen. Jeder von ihnen hat ein anderes Zupf- oder Schlaginstrument, auch eine Art Geigen, an denen der Bogen ganz unten geführt wird. Zu dieser lärmenden Musik wird monoton und melancholisch gesungen. Wir setzen uns auf die an die Wände gelehnten Kissen und erhalten an ganz niedrigen Messingtischchen Minzentee mit Gebäck.

Tanger ist eine internationale Stadt in diesem Sinne, daß dort einige europäische Länder gleiche Rechte haben. So gibt es zum Beispiel eine englische, eine französische und eine spanische Post.

Die Straßen sind schmal, winklig, vollgepfropft von Menschen, Fuhrwerken, Tieren. Was für ein Gemisch von Teintfarben, Gesichtsformen und Gestalten, Kleidung und Haltung ! Man kennt sich gar nicht darin aus, alles ist fremd. Es fallen mir die weißen, oft schwarzgestreiften, weiten Burnusse der Männer auf, mit einem Capuchon hinten, *Djellaba* genannt. Sie erinnern stark an die Kutten unserer Mönche, haben aber keinen Gürtel, so daß sie die Gestalten ungemein verbreitern, wirken aber durch ihre wallenden Linien, besonders im Freien, sehr dekorativ.

Ich bemerke, mit welchem Hoheitsgefühl meine Reisegefährten die Eingebornen betrachten und es kommt mir, über unsern Rassendünkel empört, plötzlich in den Sinn, daß der heilige Augustinus, einer der größten Geister, den die Menschheit hervorgebracht hat, ein Berber, also aus dieser Gegend, stammte; daß der größte russische Nationaldichter, Puschkin, der Enkel eines

afrikanischen Negers war; daß einige französische Schriftsteller, wie Alexander Dumas, afrikanische Mischlinge sind. Diese schwarzen, zerlumpten Araber hier sind Nachkommen der bedeutenden Aerzte, Philosophen und Astronomen des Mittelalters, ihnen verdanken wir unser Zahlensystem.

Wir kommen auf einen Marktplatz. Frauen hocken auf Matten, auf welchen verschiedene, größtenteils uns unbekanntes Gemüse und Kräuter, entweder ausgebreitet liegen oder kleine Säckchen, deren Ränder umgekrempelt sind, füllen. Die Frauen sind vermummt, wenn sie Araberinnen sind, oft

(Links außen) Knabe mit Prophetenlocke

sieht man nichts mehr als ein Auge im Gesicht; sie sind unverhüllt, wenn sie zum Volke der Berber gehören. Ein Reisender will die Weiber photographieren. Die Berberinnen schieben sofort ihre Hüte, die gut ¾ Meter Umfang haben, herunter oder halten die Hände vors Gesicht. Sie befürchten — wie man uns erklärt — etwas Böses davon. Es gelingt also nicht, eine Aufnahme zu machen. Wie wir den Platz verlassen und ich mich noch einmal umdrehe, deckt eine uralte Frau ihr Gesicht ab, und der breite, triumphierend lachende Mund zeigt einen einzigen gelben Zahn. Schade, daß die Platte sie nicht verewigen konnte!

Casablanca.

Tags darauf legte das Schiff im größten Hafen von Marokko, in Casablanca (arabisch: *Dar El Beida* = Weisses Haus), an. Der mordern angelegte europäische Stadtteil erinnert an Paris. In ihm befinden sich die Filialen vieler Pariser Geschäfte, darunter der Warenhäuser « Au Printemps » und « Galerie Lafayette » und ganz modern eingerichtete Hotels. Interessant sind die Lebensmittelhallen, wo in sehr malerischer und appetitlicher Weise Waren aufgesta-

[1] Die schönen, charakteristischen Bilder verdanken wir Herrn Dr. W. Schnyder, Solothurn.

pelt sind. Sehr vieles davon kommt aber aus Frankreich: Wein, Käse, Butter, Mineralwasser, Obst. Merkwürdig geht man hier mit dem Geflügel (lebendigen und toten) um. Man bindet es an den Füßen zusammen und hängt es an den Füßen mit dem Kopf nach unten auf eine Stange.

Die arabischen Ladenverkäufer sind außerordentlich freundlich. Sie sitzen und warten ruhig, oft mit irgendeiner Flechtarbeit beschäftigt, auf die Kunden; auch die Straßenverkäufer sind nicht aufdringlich.

Dank der Liebenswürdigkeit unserer in Marokko wohnenden Bekannten fahren wir mit deren Auto zu zwei Sehenswürdigkeiten Marokkos, in die ersten portugiesischen Siedlungen: *Mazagan und Azemmour*. Die Fahrt entzückt uns. Der Frühling hat unzählige Blumen auf die Wiesen gestreut. Sie leuchten in allen Farben. Die Straßen sind außerordentlich gut. Das französische Protektorat gab sich große Mühe, vor allem die Autostraßen auszubauen. Nun sind sie tadellos rein, breit, in der Mitte mit Asphalt ausgelegt, an den Rändern ein Sandstück für Fußgänger und Kamele. Rechts und links der Straße breitet sich weit der sogenannte *bled* aus. Das sind Felder, auf welchen hie und da vereinzelte Lehmhütten stehen. Diese sind von Kakteen umsäumt, die oft einige Meter hoch sind und die Rolle des natürlichen Stacheldrahtes spielen. Die Hütten wirken von weitem sehr dekorativ mit ihren schilfbedeckten runden Dächern, die angenehm die unendliche Fläche der Felder unterbrechen. Aber was für eine Armut bergen sie! Erschütternd wirken diese primitiven Bauten ohne Fenster und Schornstein, wo Mensch und Tier zusammen hausen. Der Horizont ist weit wie in den slawischen Ländern, aber die Steppe hat hier nichts Melancholisches, im Gegenteil, es geht etwas Freundliches, Lebensbejahendes von ihrer Blumenpracht aus. Hin und wieder ragt eine hohe Palme heraus. Sie macht den Eindruck eines plötzlich ausgespannten Schirmes. Oft begegnen wir kleinen Wäldchen von Mimosen in glühendstem Gelb. (Bei uns wird für einen Mimosenzweig ein Franken bezahlt. Welch Reichtum hier in der Steppe!) Hie und da leuchtet auf dem grünen Bled ein weißes, kleines, niedriges Gebäude mit runder Kuppel auf. Das sind die sogenannten *Marabouts*. Weise Männer, Heilige, Gelehrte, größtenteils Einsiedler, wurden nach

Eine tüchtige Schweizerin
Frau Zimmerli-Bäuerlin (1829—1914)
war Gründerin einer großen Industrie

SCHUTZ MARKE

Beim Einkauf von
Stricksachen halten
Sie sich am besten an die alte
Vertrauensmarke:
Zimmerli

Bezugsquellennachweis durch
Strickereien Zimmerli & Co. AG., Aarburg

ihrem Tode in solch kleinen Häuschen begraben, die dann zu geweihten Stätten geworden sind. Die Europäer dürfen sie nicht besichtigen. Jetzt werden hier Geisteskranke gehalten, die unter Obhut eines Wärters stehen. Alle Insassen leben vom Almosen der Vorübergehenden. Es sollen dort viele Voten von glücklich Genesenen hängen.

Wir treffen das erste Kamel, das Schiff der Wüste. Es marschiert anders als das Pferd, mit den zwei rechten Beinen zugleich und mit den linken zugleich, so daß es immer schwankt. Oefters kommen auch kleine Menschengruppen mit Eseln. Jedes dieser Tiere ist schwer bepackt. Außer zwei Körben, die ihm zu beiden Seiten herunterhängen und mit Ziegen oder Hammeln beladen sind, sitzt nicht selten noch ein Reiter oben darauf. (Die Frau trippelt vermummt nebenher.) « Der Esel hat eine eiserne Stange statt eines Rückens », bemerkt mein Mann. Pferde sind als Lasttiere keine zu sehen. Uebrigens werden hier die Maultiere am meisten geschätzt. Ihr Preis ist nicht selten 20,000 fr. Franken. Sie werden wegen ihrer Ausdauer, die größer als bei Pferd und Esel ist, bevorzugt und werden als besonders feine Geschenke auch den Stammhäuptern verehrt.

Azemmour am Ufer des Ozeans, eine schon von den Carthagern viel besuchte Ortschaft, ist jetzt ein Städtchen von 10,000 Einwohnern und führt ein verträumtes orientalisches Dasein. Wir erklettern die Ruinen, Mauern der früheren portugiesischen Festung aus dem 16. Jahrhundert, von Gras überwuchert, mit vielen Storchennestern. Ein wunderschönes Panorama mit einem Kordon von Sanddünen am Strand. (Fortsetzung folgt.)

Haushaltungsschule Chailly ob Lausanne

Unter neuer Leitung

Vom Sch. G. F. V. Theoretischer und praktischer Unterricht Gegründet 1905

Sommerkurs 1. Mai bis 1. Oktober — Winterkurs 1. November bis 1. April

Prospekt und Referenzen bei der Direktion

Wenn Sie noch eine liebe Grossmutter haben.....

Sprechen Sie den alten Namen „Schnyder" aus und gleich wird sie bestätigen, wie gut und vorteilhaft Schnyder Seifen-und Waschmittel sind. Seit 100 Jahren erfreuen sich Schnyder Seifen- und Waschmittel der Gunst der Schweizer-Hausfrauen. Machen Sie selber am nächsten Waschtag eine Probe mit Schnyders Ovalseife, dem selbsttätigen Waschmittel Bienna 7, oder mit Schnyders Koch- und Kaltwaschseife.

SEIFENFABRIK GEBR. SCHNYDER, & Co BIEL

100% schweizerisch und trustfrei seit 1834

Beteiligung

und Mitarbeit im Verwaltungsrate

Firma in Zürich (AG.) wünscht mit Dame in Verbindung zu treten, die sich für Beteiligung in der Höhe von Fr. 10,000 und Mitarbeit im Verwaltungsrate interessiert. Es handelt sich um eine volkswirtschaftlich und volksgesundheitlich bedeutungsvolle Sache im Interessenkreis der Hausfrauen.

Nähere Auskunft bitte zu verlangen unter **OF 4709 Z** durch **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. (OF 22098 Z)

Frauenarbeitsschule Bern

Kapellenstraße 4 Telephon 23.461

Herbstkurse 1934: 3. September—22. Dezember (Herbstferien 1.—14. Oktober).
Unterrichtsstunden: Im September morgens 7—11 Uhr, vom 15. Oktober 8—12 Uhr; nachmittags immer von 14—17 oder 14—18 Uhr. Abendkurse 19.30 bis 21.30 Uhr.
Unterrichtsfächer: Weißnähen, Damenkleidermachen, Knabenkleidermachen, feine Handarbeiten und Weben, Stricken und Häkeln, Lederarbeiten, Flicken und Maschinenstopfen, Glätten, Kochen. — Tages-, Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse.
Spezialprospekte verlangen. — Beginn der nächsten Kochkurse (Tages- und Abendkurse): 20. August und 15. Oktober.
Anmeldungen an das Sekretariat. Anfragen Rückporto beilegen.

Die Vorsteherin: **Frau F. Munzinger**

N'oubliez jamais

que ce sont les

Grandes Teintureries

Lyonnaise et de Morat réunies

qui, grâce à leur puissante organisation, sont le mieux à même de faire dans de bonnes conditions

le LAVAGE CHIMIQUE

et la TEINTURE DE VÊTEMENTS

Adresse pour envois postaux: **GRANDE TEINTURERIE LYONNAISE,** Chamblandes sous Lausanne, Téléphone 28.941

Schlank

durch

INDAN

Werden Sie schlank durch die Entfettungskur aus Pflanzensäften. Sie ist unschädlich (auch für das Herz), schmerzlos, wohlschmeckend und von Aerzten empfohlen.

Dr. Lobeck's INDAN

Tabletten Fr. 5.–, Tee Fr. 3.–

Bellevue-Apotheke

Theaterstrasse 14 h, ZÜRICH

P 175 G

Kindergärtnerinnen-Kurs mit staatl. Diplomprüfung beginnt 20. Sept.

Frauenschule Klosters

Blumentage

Künstliche Ansteckblumen für Wohltätigkeitszwecke

Muster zu Diensten

Paul Schaad AG., Kunstblumenfabrik, Weinfelden

Junge Leute

leiden oft an unreiner Gesichtshaut, welche Pickel, Mitesser, Ausschläge aufweist. Hier hilft

DONIS

Facial Spiritus

ein Mittel, das schon oft überraschende Erfolge gehabt hat, auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen. (Preis Fr. 4.50.)

APOTHEKE WÜRZ

Kornhausplatz 6 BERN

Idealer Ruhe- und Ferienort

Hotel-Pension

Berghof in Wilderswil

Schönst gelegenes Haus.
Von Interlaken mit Bahn oder Autobus in 15 Minuten erreichbar, zu Fuß auf prächtigen Waldwegen in 30—40 Minuten.
Sorgfältig geführte Küche (auf Wunsch vegetarisch). Pensionspreis Fr. 8.50—10.-

Interlaken

Kaffeehalle Ritschard

Marktgasse 14

bekannt durch große Auswahl, Qualität und zeitgemäße Preise
Heimeliger Garten

Töchter-Institut Vogel, Herisau

Gute Schule. Kleine Klassen. Ergänzender Unterricht. Sorgfältige Erziehung. Anreg. Schulleben.

Das

Frauen-Erholungsheim

des Zweigvereins Oberaargau des Roten Kreuzes
auf dem aussichtsreichen

Hinterberg bei Langenthal

vollständig gemeinnütziges Institut, nimmt erholungsbedürftige Frauen und Töchter unter günstigen Bedingungen auf. — Schöne Parkanlagen und angrenzende, ausgedehnte Waldungen. Gute Verpflegung. Liebevolle Behandlung. Pensionspreis, je nach Zimmer, Fr. 4 bis Fr. 6 pro Tag. Prospekt verlangen.

LOCARNO-MURALTO Pension Irene

Heimeliges Schweizerhaus für längeren oder kürzeren Aufenthalt besonders geeignet, schöne, sonnige Balkonzimmer, gepflegte Butterküche. Tel. 4.97. Frau Stucki.

Clarens-Montreux Pension l'Oasis

Herrliche Lage am See. Neuzeitl. Komf. Fliessendes Wasser in allen Zimmern. Sorgfältige Verpflegung. Gemischte oder vegetarische Küche.
Pensionspreis von Fr. 7.50 an. *Frl. E. Rüssli.*

Daheim in **BERN**, Zeughausgasse 31

Alkoholfreies Restaurant
Gute, neuzeitliche Verpflegung — Schöne Hotelzimmer
Sitzungszimmer — Konferenzsaal Tel. 24.929

Solbad Schauenburg

bei Liestal (Basler Jura)

für Solekuren in waldreicher Höhenlage, fern vom Verkehrslärm. Aerztlich empfohlen bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Gicht und rheumat. Leiden, Herzaffektionen, Rekonvaleszenz. Kohlensäurebäder, Quarzlampe, Massage, Diät. Schwimmbad, Tennis, fließendes Wasser. Garagen. Gepflegte Pension von Fr. 7.50 an. (OF 5535 A) *R. Flury.* Kurarzt: Dr. med. *E. Haefeli.*

La Romande, Vevey

direkt am See. Erstklassiges Familienpensionat. Haushaltungsschule. Musik, Sprachen, Sporte, Ferienkurse, Schulanschluß. Preis ca. Fr. 100 monatlich.
Prospekte und Referenzen. **Töchterpensionat „La Romande", Vevey-Plan.**

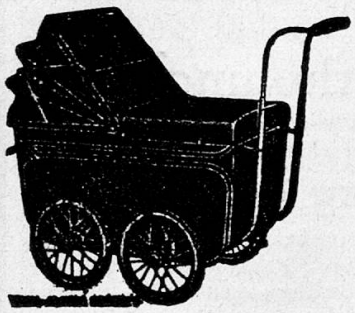
Chemische Waschanstalt und Färberei

KNECHT Romanshorn

reinigt, färbt und bügelt am besten Damen- und Herrenkleider, sowie Teppiche und Vorhänge / Trauersachen werden rasch ausgeführt / Vertrauenshaus. Tel. 107

Färberei KNECHT Romanshorn

Überall Ablagen



Mehr als nur ein Kinderwagen, ein Schutz-engel ist Wisa-Gloria, denn dieser einzigartige Wagen schützt Ihr Kind vor dem Herausfallen und vor Erschütterung, vor Luftzug und Erkältung. Er ist nach den Vorschriften der modernen Kinder-Hygiene gebaut und ist von einfacher, vornehmer Eleganz.

Lassen Sie sich im nächsten einschlägigen Geschäft Wisa-Gloria-Fabrikate zeigen, verlangen Sie dort od. direkt von uns illustr. Kataloge gratis

Wisa-Gloria-Werke, Lenzburg

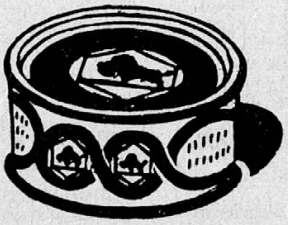
Erste schweizerische Kinderwagen-, Holz- und Spielwarenfabrik

Fast in jedem Haus

liegen mit Büffel-Beize behandelte Tannenböden. Ein sicherer Beweis, das die altbewährte, immer beliebtere Büffel-Beize zum Beizen, Färben und Glänzen der tannenen Fussböden gerne verwendet wird.

Ein mit Büffel-Beize gebeizter, gefärbter und geglänzter Fussboden hält wochenlang und es genügt vollkommen, wenn er hie und da mit einem Lappen voll Büffel-Beize nachbehandelt wird. Verlangen Sie die altbewährte Büffel-Beize in der Drogerie, guten Handlung oder im Konsumverein.

Halbgrosse Dose . . . . . Fr. 2.—
Grosse Dose . . . . . Fr. 3.60



Tobler & Co., Chemische Fabrik, Altstätten (St. Gallen)

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern. — Verlag: Schweiz. gem. Frauenverein.
Druck und Expedition: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.